Mittheilungen
des Vereines
zur Ermunterung des Gewerbsgeistes
in Böhmen.

Redigirt von Prof. Dr. Hefsler.

Oktober (erste Hälfte) **1844.**

Vereins-Angelegenheiten.

Uibersicht der Verhandlungen in der ersten Monatsversammlung des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, welche am 20. Juni 1844 unter dem Vorsitze des Geschäftsleiters, Freiherrn Kotz, durch 35 Vereinsmitglieder in Gegenwart von 15 Gästen im Vereinslokale gehalten wurde.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Die Mittheilung und Würdigung des im Wesentlichen seit dem 16. bis letzten Mai 1844 Geschehenen.
2. Die Mittheilung und Würdigung in Betreff der Theilnahme an der Berliner und Wiener Industrieausstellung.
3. Die Mittheilung und Würdigung der Zuschrift der Triester Börse-Deputation über die Mission nach Nordafrika und Südasien in Verbindung mit andern Notitzen über die Handelsverhältnisse mit dem Auslande und auf dem Weltmarkte.
4. Die Mittheilung und Würdigung ausländischer Muster aus Baum- und Schafwollgeweben, und deren Vergleichung mit inländischen Stoffen im Interesse der Vermehrung der Ausfuhr böhmischer Waaren.
5. Berathung über die Herausgabe eines Gewerbe-Adressenbuchs für Böhmen auf Vereinskosten und Mittheilungen über die Einrichtung, Materialien und Leistungen des statistischen Bureau nebst der Aufforderung, dem Vereine statistische Notizen ununterbrochen zuzusenden.
6. Die Ernennung eines Verwaltungsrathsstellvertreters.
7. Die Vorschläge und Wahlen in Betreff der Repräsentationen industrieller Beschäftigungen, und zwar für den Bergbau und das Hüttenwesen, das Handwerk, das Fabrikwesen und den Handel.

8. Vorträge einzelner Mitglieder über Gegenstände, welche für den Verein Interesse haben, und gemäß §. 24 der Verwaltungsregeln vorher dem Geschäftsleiter angezeigt werden.

Der Herr Geschäftsleiter eröffnet die Versammlung mit dem Geschäftsberichte.

Auf die Frage des Geschäftsleiters, ob Jemand darüber etwas zu bemerken habe, erhebt sich Herr Kreutzberg mit dem Ersuchen um nähere Auskünfte über die für die Reise nach Paris bewilligte Summe, welche der Herr Geschäftsleiter ertheilt. Herr Kreutzberg erklärt, daß er die Wahl des Herrn Richter als Techniker zu dieser Sendung für entsprechend halte, über jene des Herrn Custos Corda keine Meinung ausspreche, weil es nicht passend seyn würde, gegen einen Abwesenden zu sprechen, der sich nicht vertheidigen kann, jedoch das Verlangen ausdrücken zu müssen glaube, daß alle Geldbewilligungen den Monatsversammlungen vorher angezeigt werden sollten.

Der Geschäftsleiter bemerkt dagegen, daß die Monatsversammlung dadurch in die Funktionen der Prüfungskommission treten würde, und ein Urtheil über die Verwendung der Geldmittel durch die Generaldirektion mehr vor die Jahresversammlung gehöre. Uibrigens würden die Kassa-Ausweise monatlich den Monatsversammlungen vorgetragen werden.

Herr Verwaltungsrath Fiedler trägt darauf diesen Ausweis vom Monat Mai vor.

Herr Kreutzberg findet nothwendig sich näher zu erklären, da er nicht völlig verstanden worden zu seyn scheine. Er verlange nur, daß neue nicht vorgesehene Geldausgaben früher vor die Monatsversammlungen zur Entscheidung gebracht werden sollten. Der Verein sey einer Aktien-Gesellschaft analog, bei welchen Gesellschaften dieser Grundsatz immer gelte; er trage daher auf den Beschluß an, daß Geldbewilligungen, die nicht systemisirt sind, vorher der Entscheidung einer Monatsversammlung vorgelegt werden müßten.

Der Geschäftsleiter erwiedert, neue, nicht systemisirte Maßregeln betreffende Ausgaben werden allerdings der Entscheidung der Monatsversammlungen vorgelegt werden, die Ausführung der schon durch die Verwaltungsregeln vorgeschriebenen Maßregeln für die Vereinszwecke und die einzelnen Bestimmungen darüber seyen jedoch der Generaldirektion anheimgestellt, und sie könne darüber beschließen. Prof. Wiesenfeld bemerkt, über die Verwendung der Gelder im Großen müsse wohl der Gesammtwille des Vereins eingeholt werden, und nur dieser würde über die Summe der Bewilligungen zu entscheiden haben.

Der Geschäftsleiter liest die betreffenden §§. der Statuten und Verwaltungsregeln vor, nach welchen der Verein wohl zu bestimmen haben würde, ob überhaupt eine neue Maßregel

einzuführen, daher die nicht systemisirte Ausgabe zu unternehmen sey, die Ausführung derselben, so wie die bereits angenommenen und bestehenden Maßregeln aber der Generaldirektion anheim falle.

Graf Deym beruft sich auf §. 30 der Statuten, nach welchem alle neu einzuführenden Maßregeln vor das Forum der Monatsversammlung gehören. Jede solche neue Maßregel sollte daher in der Monatsversammlung discutirt werden. Die Generaldirektion sey nicht berufen, der Monatsversammlung blos mitzutheilen, was geschehen ist, sondern die Entscheidung derselben vorher einzuholen. Nur dadurch könnte mittelst dieser Versammlungen die erwünschte lebendige Theilnahme hervorgerufen werden.

Graf Franz Thun bemerkt, daß Reisen für die Vereinszwecke keine neue Maßregel sind, und die Generaldirektion durch die Statuten vollkommen berechtigt war, die Reise nach Paris einzuleiten.

Herr von Lämmel findet die Versammlung allerdings befugt, das Verfahren der Generaldirektion zu censuriren und Geldauslagen fordernde Maßregeln ihrer Beurtheilung zu unterziehen.

Professor Wiesenfeld will demungeachtet die Wirksamkeit der Generaldirektion nicht eingeschränkt wissen, und bemerkt, es gäbe viele Fragen, die zur öffentlichen Verhandlung nicht geeignet seyen; dahin gehöre die Wahl der Personen für die Reisen.

Graf Nostitz findet es jedenfalls von Wichtigkeit, daß sich die Versammlung über den fraglichen Gegenstand bestimmt ausspreche.

Herr Kreutzberg stellt den Grundsatz auf: die Generaldirektion solle verwalten aber nicht regieren; das Gesammtwirken liege in den Händen des Gesammtvereins. Aus dem Grundsatze, daß nach §. 15 die Angelegenheiten des Vereins theils von bestellten Organen, theils von den Vereinsmitgliedern selbst, in Wochen-, Monats und Jahresversammlungen besorgt werden, fließe, daß der Generaldirektion nur das zukomme, was die Statuten ihr ausdrücklich überlassen. Er trägt darauf an, über die Frage abzustimmen. Ist der Verein berufen, über Geldauslagen, die nicht schon systemisirt sind, vorher zu entscheiden, oder nur über die von der Generaldirektion verfügte Verwendung zu urtheilen? Im letztern Falle würden die Monats-Versammlungen ihre wichtigste Bedeutung verlieren.

Graf Franz Thun beruft sich auf die Statuten und ist der Meinung, daß in Folge derselben alle Geldverwendung in Maßregeln, die schon durch die Statuten vorgesehen sind, allerdings der Generaldirektion zustehe und von ihr darüber beschlossen werden könne. Dahin gehöre namentlich die Reise nach Paris,

und es würde auch viel zu spät gewesen seyn, wenn man einen Beschluß darüber der Monatsversammlung hätte vorbehalten wollen.

Uibrigens glaube er, die Generaldirektion werde gewiß, wenn hinlängliche Zeit vorhanden, ähnliche Maßregeln der Monatsversammlung stets im Vorhinein zur Berathung mittheilen.

Der Geschäftsleiter erklärt, daß er keineswegs die Vollmacht der Generaldirektion ausgedehnt wissen wolle, aber ihre durch die Statuten bestimmte Wirksamkeit innerhalb derselben frei bleiben müsse. Diese Wirksamkeit erstrecke sich aber nach den Statuten über alles, was nicht ausdrücklich den Wochen-, Monats- und Jahresversammlungen bestimmt zugewiesen ist, und die Generaldirektion müsse sie pflichtgemäß so lange aufrecht erhalten, als die gegenwärtigen Statuten und Verwaltungsregeln Kraft haben, deren Abänderung allerdings dem Ausspruche des Gesammtwillens in der Jahresversammlung anheim gestellt bleibe, durch welchen auch die Generaldirektion berufen wurde.

Professor Wiesenfeld meint, dringende Auslagen, die nicht den Verlauf eines Monats abwarten könnten, würden selten vorkommen.

Professor Heßler will die Frage gestellt wissen: Ist die Direktion bevollmächtigt, die Auslagen für Reisen als eine systemisirte Maßregel zu betrachten und durch ihren eigenen Beschluß in Ausführung zu bringen oder nicht?

Graf Deym: Es handelt sich darum, was man unter Maßregel versteht. Wenn es sich um die Frage handelt, ob nach Paris zu reisen sey, so ist das eine Maßregel, die der Monatsversammlung zur Entscheidung vorzulegen ist.

Graf Franz Thun wiederholt darauf, daß die Maßregel der Reisen schon vorgesehen und daher keine neue Maßregel sey; worauf Graf Deym die Behauptung aufstellt, daß jede wichtige Sache, wie eine Reise nach Paris, als eine neue Maßregel zu betrachten sey.

Herr Kreutzberg bittet, die Sache nicht auf den besondern Fall zu beschränken, sondern im Allgemeinen zu entscheiden.

Der Geschäftsleiter läßt über den Antrag des Herrn Kreutzberg durch Händeaufheben abstimmen. Da die Abstimmung zweifelhaft ist, so wird beschlossen, zur Kugelung zu schreiten, und die Frage des Herrn Kreutzberg wörtlich folgendermaßen gestellt:

Müssen Geldbewilligungen für Auslagen unvorhergesehener Art der Bewilligung des Vereins unterlegt werden, oder hat die Generaldirektion das Recht, derartige Auslagen unbedingt zu bewilligen und blos nachträglich zur Würdigung zu bringen?

Graf Deym will die Frage gestellt wissen, ob die Reise nach Paris unter die vorhergesehenen Maßregeln zu subsumiren sey? Jede Reise sey eine neue Maßregel. Graf Thun bemerkt, nach diesem Sinne würde jeder Akt der Wirksamkeit eine neue Maßregel seyn.

Der Geschäftsleiter bringt die Vorfrage zur Abstimmung: Ist die Sendung nach Paris nach dem Ausspruche des Grafen Deym eine neue unvorhergesehene Maßregel? Die Frage wird durch 22 schwarze gegen 13 weiße verneint.

Herr Leopold Epstein vom Professor Wiesenfeld unterstützt, macht den Antrag, der Generaldirektion eine bestimmte Summe frei zu geben. Der Antrag wird verworfen.

Graf Franz Thun bemerkt, unter unvorhergesehenen Maßregeln verstehe er solche, die noch nicht in Ausübung sind. Der Geschäftsleiter fügt hinzu, eine neue Unterrichtsanstalt z. B. würde eine neue Maßregel seyn, eine spezielle Reise ist es nicht; worauf Graf Deym erwiedert, eben so wie eine neue Modellirschule eine neue Maßregel ist, so sey es auch eine Reise nach Paris.

Herr Kreutzberg sieht ebenfalls keinen wesentlichen Unterschied in beiden Fällen. Der Geschäftsleiter erwähnt noch, daß die Generaldirektion zur Verausgabung für Reisen durch die Generalversammlung bis zur Summe von 4000 fl, ermächtigt worden sey, wogegen Professor Wiesenfeld meint, diese Bewilligung könne nur für ein Jahr gemeint gewesen seyn, und müsse als erloschen betrachtet werden.

Es wird nun über den Antrag des Herrn Kreutzberg abgestimmt und durch 25 weiße gegen zehn schwarze Kugeln entschieden, daß Geldbewilligungen für Auslagen unvorhergesehener Art der Bewilligung des Vereins unterlegt werden müssen.

Der Geschäftsleiter wirft nun die Frage auf, ob als Auslagen unvorhergesehener Art nur solche zu betrachten sind, welche durch die Ausführung neuer Maßregeln hervorgerufen werden.

Graf Nostiz erklärt, was in den Statuten als die Wirkungsmaßregeln des Vereins angeführt ist, kann nicht zu unvorgesehenen Maßregeln gerechnet werden, und Graf Franz Thun fügt hinzu: Nach der schon vorhergeschehenen Abstimmung wird ein spezieller Fall der Ausführung einer Maßregel, welche in den Statuten, schon als zur Wirksamkeit des Vereins gehörig angeführt ist, nicht für unvorhergesehen erklärt und diese Ansicht muß auch allgemein gelten.

Beide Erklärungen werden von der Versammlung durch entschiedene Mehrheit als ihr Willen bezeichnet, und somit die Frage des Geschäftsleiters, ob die Versammlung diese Verhandlung als genügend und beendet erkenne, bejaht.

Der Geschäftsleiter trägt den Bericht II. vor, zunächst Berlin betreffend.

Graf Deym sieht in dem loyalen Vorgange der Generaldirektion in dem gegenwärtigen Falle, daß die Generaldirektion selbst in seinem Sinne vorzugehen gedenke, worauf der Geschäftsleiter erwiedert, daß es sich in diesem Falle nur um die Anzeige und Würdigung desselben handle.

In Betreff der berührten Frage über die Absendung Bevollmächtigter zur Berliner Gewerbe-Ausstellung wünscht Herr Leopold Epstein Nachricht über den Nutzen, welchen solche bereits geschehene Bereisungen der Ausstellungen gehabt haben.

Der Geschäftsleiter bemerkt darüber, daß beurtheilende und vergleichende Berichte über den Befund veröffentlicht worden sind, die wohl nicht ohne Interesse für die inländische Industrie geblieben seyn können; und der Hauptnutzen in der eigenen Belehrung der Reisenden gefunden werden dürfte. Auch sey es gewiß nützlich und für den Verein wichtig, selbst Einzelnen durch Reisen zu den Gewerbausstellungen Gelegenheit zur Vermehrung der Sachkenntniß in Gewerbwesen zu geben und hierzu auch Professoren und Männer der Wissenschaft zu wählen, die oft Gelegenheit haben, ihr Wissen unter Viele zu verbreiten.

In wie weit die Industriellen unsers Landes einen materiellen Nutzen aus diesen Berichten direkt gezogen haben mögen, sey aber schwer nachzuweisen.

Herr Epstein meint, die Berichte hätten trotz der darauf verwandten Mühe und Sorgfalt keinen entsprechenden Nutzen gehabt, und glaubt daher, die Bereisung der Ausstellungen sey zu unterlassen, und bei der nächsten Jahresversammlung auf Abstellung dieser Maßregel anzutragen.

Graf Deym hält dafür, daß Berichte Gelehrter über die Ausstellungen von keinem Nutzen seyen und nur allenfalls die Hinsendung junger Leute, um etwas zu lernen, der Industrie förderlich seyn könnte.

Herr Kreutzberg glaubt, man könne Industrielle, die in ihrem eigenen Interesse und auf ihre eignen Kosten die Ausstellungen besuchen, veranlassen, Berichte darüber zu geben, wozu sie sich gern herbeilassen würden.

Der Bericht des Herrn Professor Zippe über die Mainzer Ausstellung habe gewiß Nutzen gestiftet, wenn auch der Bericht eines andern Reisenden weniger genüge.

Der Geschäftsleiter stellt die Frage: Ob die Vereinsmitglieder über den Antrag des Herrn Epstein, Reisen zu den Industrieausstellungen auf Kosten des Gewerbvereins oder unter Beiträgen desselben dazu vorläufig einzustellen, abstimmen wollen?

Graf Nostitz und Professor Wiesenfeld halten die Monatsversammlung nicht für befugt, eine bestehende Maßre-

gel einzustellen, und die Versammlung entscheidet, daß der Ausspruch nach dem Antrage des Herrn Epstein nicht für die Monats-Versammlung gehöre.

Graf Nostitz stellt nun den Antrag:

Die Versammlung möge die Ansicht aussprechen, daß von den Sendungen zu den Ausstellungen kein so bedeutender Nutzen ersichtlich geworden sey, um die Fortsetzung derselben bei den beschränkten Geldmitteln des Vereins wünschenswerth zu finden. Sie wünsche daher, daß in so lange als diese Mittel so beschränkt bleiben, Auslagen dafür so viel möglich vermieden würden.

Der Antrag wird durch Abstimmung angenommen.

Hierauf gibt der Geschäftsleiter die vorläufige Mittheilung über die nächste Wiener Ausstellung mit der Aufforderung zur Mittheilung von Bemerkungen und Wünschen in dieser Beziehung nebst der Aufforderung zur Abordnung zweier Vereinsmitglieder zur Leitungskommission, und es wird auf den Antrag des Geschäftsleiters beschlossen, diesen Gegenstand bei einer der nächsten Monatsversammlungen in Verhandlung zu nehmen.

Der Geschäftsleiter gibt mündlich einige Details über die Gegenstände, welche unter III und IV verzeichnet sind, aber wegen Kürze der Zeit nicht mehr ausgeführt werden können.

Hierüber wurde nichts bemerkt; auch hatten die Mitglieder schon vor der Sitzung die Gegenstände, als Muster u. s. w. betrachtet.

Uiber den Antrag V. wegen Herausgabe eines Gewerb-Adressenbuchs für Böhmen bemerkt Herr Epstein, daß bei dem Wiener Adreßbuch die Kosten desselben durch eine abgenommene Insertionsgebühr von den aufgenommenen Adressen reichlich gedeckt worden wären. Professor Heßler bemerkt, daß eine solche Insertions-Gebühr viele Lücken veranlassen würde, und Graf Deym macht auf die Inconsequenz aufmerksam, wenn dann zur Vermeidung solcher Lücken auch Nichtzahlende ohne irgend ein Unterscheidungszeichen aufgenommen würden.

Der Antrag des Geschäftsleiters auf vorläufige Vorbereitung der Materialien für die Herausgabe eines böhmischen Gewerb Adressenbuchs wird angenommen.

Graf Deym stellt den Antrag, das Adreßbuch nach Anlage des Wiener, jedoch mit Zugabe drei alphabetischer Rubriken, nämlich für die Gewerbszweige, die Namen und die Ortschaften einzuleiten. Er beantragt ferner zur Deckung der Kosten eine Insertions Gebühr im maximum von 10 kr. für jede Adresse mit dem Beisatze, daß die Nichtzahlenden mit anderer Schrift gedruckt werden, zu verlangen, endlich eine Subskribtion auf das Werk zu eröffnen.

Herr von Lämmel glaubt, eine Insertions-Gebühr sey nicht zu verlangen, und der erwähnte Unterschied im Druck zwi-

schen denen, die bezahlt und denen, die nicht bezahlt haben, wird von ihm für unstatthaft gehalten.

Herr Kreutzberg sagt, der Antrag des H. Grafen Deym schiene ihm nicht ganz richtig aufgefaßt worden zu seyn. Das Berliner Adreßbuch sey sehr gut und durch die Insertions-Gebühr selbst einträglich geworden. Das Prinzip sey daher keineswegs aufzugeben und nur die Ankündigung dahin zu stellen, daß derjenige, welcher Insertions-Gebühr oder einen Beitrag bezahle, mit größern Lettern gedruckt werden würde.

Herr Till will die Insertions-Gebühr verworfen haben, findet jedoch keinen weitern Anklang.

Der Antrag des H. Grafen Deym mit der näheren Bestimmung des Herrn Kreutzberg wird angenommen.

Der Geschäftsleiter erstattet den Bericht VI über die erledigte Verwaltungsrathstelle, welcher zur Wissenschaft genommen wird.

Es wird hierauf zur Wahl eines Verwaltungsraths-Stellvertreters geschritten. Nach dem sich einige Mitglieder bereits entfernt haben, sind noch 31 Stimmende anwesend, absolute Majorität 16.

Bei der ersten Abstimmung erhält Niemand die erforderliche absolute Majorität, man schreitet demnach zu einer zweiten Abstimmung, durch welche

Herr Professor Heßler	19	Stimmen.
» Dr. Ammerling	5	»
» Professor Zippe	2	»
» Kreutzberg	2	»
» Professor Balling	2	»
» Professor Wersin	1	»

erhält.

Herr Prof. Heßler wird sonach als erwählt erklärt und nimmt die Wahl an.

Die Wahl der Repräsentationen (VI) so wie der angemeldete Vortrag des Herrn Grafen Deym (VII) wird der weit vorgerückten Zeit wegen vertagt, und vom Geschäftsleiter bekannt gegeben, daß Herr Kreutzberg für die nächste Monatsversammlung einen Vortrag über die Verbesserung der sittlichen und materiellen Lage der Fabriksarbeiter angemeldet hat, zu welchem er eine zahlreiche Versammlung der Vereinsmitglieder wünscht.

Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

Cristian Freiherr von Kotz m. p.
Geschäftsleiter als Stellvertreter des abwesenden Herrn Generaldirektors.

A. Pomsel m. p.
Verwaltungsrath als Protokollführer.

J. Halla m. p.
Ferdinand Heßler m. p.

1. Geschäftsbericht

der Generaldirektion in der ersten Monatversammlung des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen am 20ten Juni 1844 für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1844.

Die Zeitperiode eines halben Monats, über welche die Generaldirektion Bericht zu erstatten hat, umfaßt Folgendes:

Den Anfang unserer Mittheilung bildet die Constituirung der neu erwählten Generaldirektion, welche bisher nur aus dem Generaldirektor, dem Geschäftsleiter und den 4 Verwaltungsräthen besteht.

Der Generaldirektor ist zeitweilig abwesend und der Geschäftsleiter gegenwärtig Generaldirektor-Stellvertreter. Von dem Generaldirektor im Einverständnisse mit dem Geschäftsleiter ist dem Verwaltungsrathe Pomsel die Leitung des Schriftenwesens, dem Verwaltungsrathe Richter die wissenschaftliche Thätigkeit, dem Verwaltungsrathe Fiedler das Geld- und dem Verwaltungsrathe Halla das Oekonomie-Geschäft zugewiesen worden; zugleich erhielt jeder Verwaltungsrath die Aufforderung, seinen Verwaltungszweig einer Revision zu unterziehen und Vorschläge hierüber der Generaldirektion mitzutheilen. In Verbindung steht eine Revision der Auslagen, welche einstweilen beschränkt werden müssen, weil die erfreuliche Zunahme der Geldbeiträge noch nicht so beträchtlich ist, um mit Sicherheit die Deckung aller gegenwärtig bestehenden Auslagen aus den laufenden Einnahmen verbürgen zu können.

Diese Einschränkungen werden in diesem Jahre die Vermehrung unserer Bibliothek mit Ausnahme der Fortsetzungen hindern, leider eine, wenn auch vorübergehende Verminderung der Lehrvorträge im nächsten Kurse bedingen, Unterstützung industrieller Reisen sehr verkürzen, und so wird wohl auch in der nächsten Zeit wieder nichts für Modelle und Muster geschehen können.

Endlich wird die Generaldirektion auch genöthigt seyn, hinsichtlich der Auflage und des Preises der Zeitschrift, Maßregeln zu ergreifen, um die Baarauslagen der Kassa zu vermindern. Es ist für die neue Generaldirektion sehr schmerzlich, ihre Amtshandlungen mit Einschränkungen des Aufwands für Nothwendiges und Bewährtes beginnen zu müssen, und hiedurch mittelbar auch das gemeinnützige Wirken des Vereins zu beschränken. Doch sieht die Generaldirektion jetzt keinen andern Ausweg, wird aber gern die Hand zur Vermehrung nothwendiger und nützlicher Geldverwendungen bieten, bis der Verein über reichlichere Fonds gebieten kann.

Die verehrlichen Herren Mitglieder wollen diese Verhältnisse würdigen und wenn sie die Erhaltung und Ausdeh-

nung der Hauptinstitutionen des Vereins für wichtig halten, im Kreise ihrer Freunde dem Vereine werkthätigen Antheil werben!

Heute soll die Generaldirektion durch die Repräsentanten der industriellen Beschäftigungen vermehrt werden; auch liegen hier die Bücher zur Einzeichnung derjenigen Vereins-Mitglieder vor, welche sich als Fachinteressenten anmelden wollen, und es wird nur von dieser Einzeichnung abhängen, wann die Wochenversammlungen eröffnet werden und die Wahlen für die Comités industrieller Aufklärung geschehen sollen.

Die Herren Prüfungskommissäre haben unter sich Herrn Kolb zum Vorsteher der Prüfungskommission gewählt. In der letzten Maihälfte sind 68 Geschäftsstücke eingelaufen, und die Generaldirektion hat zwei Conferenzen gehalten.

Von Ereignissen, die mittlerweile eingetreten sind, melden wir, daß kein Mitgliederverlust von dem erfreulichen Zuwachse an 10 neuen beitragenden Mitgliedern abzurechnen kommt.

Diese neuen Mitglieder sind:

Herr Franz Suida, Fabriksbesitzer in Weckelsdorf.
» Kosler, Administrator der Stiftsherrschaft Gradlitz,
» F. A. Müller, bürgerl. Kaufmann und Fabriksbesitzer,
» M. D. Spott (sen.),
» M. D. Spott (jun.),
Se. Hochwürden Herr Lindauer, Kanonikus und k. k. Gubernialrath,
Herr Hoffmann, Leinwandhändler zu Wölfsdorf,
» Joseph Ed. Maschke, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann,
» Karl Kehrn, Kaufmann,
» Joseph Korb, k. k. Gubernialkonzipist.

/. Der beiliegende Ausweis enthält die erhaltenen Geschenke für die Bibliothek. (Wurde abgelesen.)

://: Der folgende Ausweis ist über den Besuch der Lesean-stalt. (Wurde vorgelesen.)

:///: Der folgende Ausweis über den Kassastand im Monate Mai d. J.

4/4 Die folgenden Ausweise über die Anzahl der Schüler
5/5 des Herrn Würbs, Schieß und des Herrn Max in
6/6 der Zeichnen- und Modellirschule.

7/7 Der folgende Ausweis enthält spezielle Verhandlungsgegenstände.

Am Schluße theilen wir noch mit, daß Herr Corda, Custos am vaterländischen Museum und Herr Anton Richter, Sohn aus Königsaal als Abgeordnete zur Pariser Ausstellung gesendet wurden, deren Wichtigkeit schon in der Generalversammlung hervorgehoben wurde.

Die Reisevergütung wurde auf das Aeußerste beschränkt.

Der Herr Anton Richter, Vater, deckt einen Theil der Reisekosten selbst, und Se. Erlaucht Herr Graf Franz Harrach widmet ein großmüthiges Geschenk von 100 fl. C. M. hiezu, und so ist der Aufwand für den Verein sehr vermindert worden. Herr Professor Zippe und Herr Fabrikbesitzer Eduard Leitenberger haben die Aufforderung der Generaldirektion hinsichtlich der Vornahme dieser Reise wegen Geschäftshindernissen abgelehnt.

Prag am 20. Juni 1844.

Ausweis über die Geschenke, welche seit der letzten Jahresversammlung vom 16. Mai 1844 bis zur ersten Monatsversammlung am 20. Juni 1844 der Vereinsbibliothek zugekommen sind:

		Bände
I.	Vom k. k. Herrn Professor Dr. Haimerl:	
	1. Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von Dr. E. G. Gersdorf. Jahrgang 1840—1842.	12
II.	Vom Herrn Architekten B. Grueber aus Regensburg:	
	2. Vergleichende Sammlungen für christliche Baukunst. Von B. Grueber. Fol. Augsburg 1839 und 1841	2
III.	Vom Hrn. Hofrath Ritter v. Kleyle aus Wien:	
	3. Leitfaden für die Vorträge über Baukunst am landwirthschaftlichen Institute zu Ungarisch-Altenburg. 8. I. Theil, 1. und 2. Lieferung mit 12 Querfoliotafeln	2
VI.	Vom Herrn V. M. Med. Dr. Ammerling:	
	4. Naučenj pro lid obecný o domácjch gedech a kazigedech. Oddělenj II. Swazek 2 a 3. 8. Sepsal Dr. K. Ammerling. W Praze	2
V.	Vom Hrn. Adalbert Preißler, k. k. Gefällen-Assistenten in Prag:	
	5. Waarenlexikon über die gangbarsten nach dem Zolltarif geordneten Handelsartikel. Von A. Preißler. 8. Prag 1844.	1
VI.	Vom V. M. Hrn. Forstingenieur Ch. Liebich:	
	6. Die Reformation des Waldbaues im Interesse des Ackerbaues, der Industrie und des Handels. Von Chr. Liebich 8. Prag 1844	1
VII.	Vom V. M. Herrn Karl Kreil, Adjunkt an der k. k. Sternwarte in Prag:	
	7. Magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Prag. Von K. Kreil. 4. Vierter Jahrgang. Prag 1844	1
	Summa . .	21

Prag am 20. Juni 1844.

Ausweis über den Besuch der Leseanstalt des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen:

	Lesetage.	Leser im Zeitschriftenzimmer	Leser in d. übrigen Lesezimmern	Darunter Gewerbsleute
Seit der Eröffnung am 2. August 1842 bis Ende Dezember 1843	2436	13357	135864	24049
Hiezu im Jahre 1844				
Jäner	30	—	3647	705
Februar . . .	29	—	3799	759
März	30	—	3673	680
April	28	—	1508	520
Mai	29	978	1499	572
Summa . . .	2582	—	149990	24285

Prag am 20. Juni 1844.

Ausweis für Mai 1844,

über den Stand der Kassa des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen; als:

pag.	Empfang.	fl.	kr.
5	An Activausständen	946	6
6	— Vorschußrückzahlung	30	—
7	— Beiträgen	462	—
13	— Capitalsbeiträgen von Stiftern	860	—
	Summa	2298	6
	Monatsübertrag vom April	6345	7
	Summa der Empfänge bis Ende Mai	8643	13
	Activstand:		
	An angelegten Ersparnissen und Actien für den Verein	8815	27
	— angelegten Beiträgen zur Gründung eines Stammvermögens	710	—
	— angelegten Beiträgen für den Fond auf Preis-Aufgaben	1122	32
	— Ausständen von frühern Jahren	1978	—
	— Vorauslagen bei der encycl. Zeitschrift . .	4476	53
	— Barschaft	1235	54

pag.	Ausgabe.	fl.	kr.
20	An Vorschuß gegen Rückzahlung	100	—
21	— abgeschriebenen uneinbringlichen Activresten . .	754	6
22	Auf Capital neuerdings angelegt zur Gründung eines Stammvermögens	560	—
24	— Licht	—	59
25	— Besoldung der Beamten	174	40
27	— Porto Stempel und Kanzleiauslagen	36	47
28	— Auslagen bei der encyclop. Zeitschrift . . .	276	4
30	— Reisen	104	—
31	— Diverseauslagen	15	50
33	Bei der Bibliothek	—	20
37	— — Gewerbsschule	140	—
	Summa	2162	46
	Hierzu den Uibertrag vom April 1844	5244	33
	Summa der Auslagen bis Ende Mai .	7407	19
	Hierzu Barschaft in der Handkassa 135 fl. 54 kr.		
	— — — — Hauptkasse 1100 fl. —	1235	54
	Probt den Empfang pr.	8613	13

Der Passivstand ist 48 fl. 57 kr.

Prag am 4. Juni 1844.

Fiedler
Kassa-Verwaltungsrath.

Ausweis über den Besuch der Zeichnenschule.

Die Anzahl der Zeichnenschüler, welche die Schule an Sonn- und Feiertagen besuchen, läßt sich aus dem Grunde nicht mit Bestimmtheit angeben, weil die Schüler mehrmals wechseln, und mehrere nach 1—2 Stunden die Schule verlassen, während andere ihre Stelle einnehmen. Doch läßt sich durchschnittlich das Minimum ungefähr auf 60—70 mit ziemlicher Gewißheit angeben. Darunter sind ungefähr 10 Maurer, 6 Zimmerleute, 10 Tischler, 6 Schlosser und Maschinenbauer, 4 Zuckerbäcker, 3 Steinmetzer, 2 Zeugweber, 4 Graveur, 3 Drechsler, 3 Buchbinder und Galanteriearbeiter, 2 Lebzeltner, 3 Silberarbeiter, 1 Gelbgießer, 1 Tapezier, 1 Schwertfeger, 1 Schneider und mehrere Schüler aus den deutschen Schulen. In den letzten zwei Monaten sind 24 neue Schüler eingetreten.

Prag am 20. Juni 1844.

Verzeichniß der Schüler in der Blumen- und Muster-Zeichnenschule.

Formstecher	4.
Formstecher-Lehrlinge	5.
Tischler	2.
Schüler aus der 2., 3., 4. Klasse	5.
Druckerlehrlinge	2.
Graveurs	2.
Musterzeichner	1.
Handlungs-Comis	2.

Ausweis über den Besuch der Modellirschule.

Vom 1. Dezemb. 1842 bis zur Jahresversammlung am 16. Mai 1844 besuchten im Ganzen 42 Schüler die Modellirschule; davon waren 2 Tischler, 2 Staffirer, 2 Porzellanmodellirer, 2 Steinmetzer, 1 Eisenhüttenmodellirer, 8 Bildhauer, 1 Töpfer, 1 Drechsler, 2 Maurer, 5 Zeichner, 3 Silberarbeiter, 1 Goldarbeiter, 2 Graveure, 1 Zuckerbäcker, 2 Techniker, 2 Realschüler, 5 sonstige Studirende. Die Mehrzahl dieser Schüler besuchte nur im Winter die Schule.

Verhandlungsgegenstände in der 2. Maihälfte 1844.

Beschluß: einige Gypsgegenstände, welche die Kunstgesellschaft bisher zum Gebrauche für die Modellirschule geliehen hatte, nun anzukaufen.

Herr Karl Herzig aus Reichenberg sendet zurück die den Reichenberger Tuchfabrikanten zur Ansicht mitgetheilten Tuchmuster aus Hamburg und England, nebst einem Gutachten darüber und Mustern von Reichenberger Tuchfabriken.

Herr Lederer legt einen Entwurf zur Errichtung eines Commissions-Comptoirs und einer Musterausstellung für böhmische Natur- und Fabriksprodukte vor.

Uiber die Frage, ob und bis zu welcher Ziffer der Ausfuhrzoll für die Gerberlohe zu erhöhen sey, wurde das Gutachten dem Landesgubernium erstattet, und eine Erhöhung von 8—10 kr. pr. Centner angetragen.

Es wurde das Gutachten über die Schnellfrachtanstalt von Marquis Miramont und Comp. zwischen Wien und Triest und die Ausdehnung derselben auf die Strecke von Wien nach Prag an das Landesgubernium abgegeben.

Wegen der in Prag zu errichtenden Escomteanstalt hat man vorläufig den prager Handelsstand um die Aeßerung ersucht.

In Betreff des in Böhmen zu gründenden Baumwollindustrieculturvereins wurde das vorwortliche Gutachten an das Landesguberninm erstattet.

Auf die Anzeige des Herrn Dechants in Böhmischleippa

P. Krombholz, daß er dort eine Lesebibliothek für Gewerbsleute begründen wolle, wurden ihm einige geeignete Bücher hiezu nach dem Bücherkataloge der Vereinsbibliothek sammt dem Preise bezeichnet, und hiezu ein Exemplar sämmtlicher Vereinsdrucksorten geschenkt.

An den prager Handelsstand wurde ein Ersuchschreiben erlassen, um unter dem Handels- und Fabriksstande wegen Beitritt zum Vereine eine Subscriptionsliste zu eröffnen.

Herr Wyrstel, k. k. Baudirektionspraktikant und Schiffbau-Ingenieur wurde der Zeichenschule als Adjunkt für den Unterricht der Bauhandwerker statt des abtretenden Herrn Baudirektions-Praktikanten Hawlíček zugetheilt.

Endlich erfolgte die Abschreibung mehrerer uneinbringlichen Beitragsreste von Mitgliedern.

II. Mittheilung über die Berliner Gewerbsausstellung.

Da die Zeitungsblätter und Journäle bereits alles diese so wichtige Ausstellung Betreffende ausführlich mitgetheilt haben, so wird nur bemerkt, daß auch die Generaldirektion alle diese Bekanntmachungen und Aufforderungen von dem Vorstande dieser Ausstellungskommission erhielt, einen öffentlichen Aufruf zur Theilnahme unserer verehrlichen Industriellen an dieser allgemeinen deutschen Ausstellung veranlaßte und nun wiederholt den Wunsch ausdrückt, daß eine würdige Repräsentation der böhmischen Industrie in Berlin Statt finden möge.

Zugleich wird die Generaldirektion Fürsorge treffen, auch zu dieser Ausstellung Bevollmächtigte abzuordnen, indeß die Reisevergütung nur dann gewährt werden könnte, wenn dies ohne Beeugung der Kasse möglich ist.

Prag am 20 Juni 1844.

Die Generaldirektion des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen.

V. Antrag der Generaldirektion zur Herausgabe eines Gewerbeadressenbuchs für Böhmen auf Vereinskosten und Mittheilungen über das statistische Bureau.

a) Gewerbe-Adressenbuch.

Dieser Gegenstand erscheint als eine neue Maßregel, ist daher gemäß §. 30 der Statuten hier zu berathen.

Das Bedürfniß eines umfassenden und verläßlichen Gewerbe-Adressenbuchs ist sehr fühlbar, weil das Handbuch, (ehemals Schematismus), welches die Gesellschaft der Wissenschaften in Prag jährlich herausgibt, Gewerbe und Handel nur auszugsweise behandelt, und die Handels- und die meisten Gewerbsleute außerhalb der Hauptstadt nicht darin verzeichnet erscheinen.

Die Geldverhältnisse unseres Vereins haben sich zwar noch immer nicht so günstig gestaltet, um gleich vorhinein die Vorauslagen ohne Beengung der Kasse übernehmen zu können. Dies scheint jedoch nicht zu hindern, den Gegenstand vorläufig zu beurtheilen und selbst Voreinleitungen zu treffen, da es ohnedies zu hoffen ist, daß die seit einigen Monaten eingetretene starke Vermehrung der Mitglieder und Beiträge fortdauern werden, und das vorliegende Unternehmen auch im Subskriptionswege ausführbar ist.

Da sich das Bedürfniß wirklich als dringend ausspricht, so braucht es wohl hiefür keines nähern Beweises, doch dürfte die Art der Abfassung, welche in andern Ländern nicht gleichförmig geschieht, näher gewürdigt und insbesondere auch darüber berathschlagt werden, ob man sich blos auf ein Adressenbuch als Anzeiger des Geschäftes und Wohnsitzes beschränken, oder gleich Frankreich statistische Notizen hinzufügen wolle.

Für den ersten Jahrgang dürfte die erste genannte einfache Form genügen, um sich die Aufgabe nicht zu sehr zu erschweren, da ohnedieß die Zahlenverhältnisse des böhmischen Gewerbstandes ansehnlich sind, z. B. nach einer offiziellen Erhebung im Jahre 1842 852 Fabriken, 3376 Handlungen, 129170 Gewerbe und noch 5582 besondere Beschäftigungen gezählt wurden.

Für die folgenden Jahrgänge scheint dagegen die Aufnahme statistischer Uibersichten und Bemerkungen sehr wünschenswerth, daher es sicher itzt an der Zeit wäre, mit der Vorbereitung des statistischen Materials für den 2. Jahrgang zu beginnen.

Ehe sie abstimmen, wollen Sie noch Ihre geneigte Aufmerksamkeit einigen Mittheilungen der Generaldirektion hinsichtlich der Nothwendigkeit im größeren Umfange verläßliche statistische Daten für die mannigfaltigen Bedürfnisse unserer Verhandlungen zu erhalten, schenken.

Obgleich wir den Werth solcher Daten für wissenschaftliche, behördliche und industrielle Zwecke nicht erst beweisen müssen, sondern diese Uiberzeugung als längst vorhanden annehmen können; so gibt es doch noch mannigfaltige praktische Schwierigkeiten, in den Besitz umfassenden frischen Materials zu gelangen, um stets mit den neuesten gesammelten Angaben auftreten zu können, und diese Schwierigkeiten können nur dort überwunden werden, wo die Männer der Wissenschaft und Staatskunst mit den ausübenden Industriellen innig zusammenwirken, um alle die wirklich unzähligen statistischen Momente gleichzeitig und wahr zu erfassen, sicher festzuhalten und zweckmäßig zu benützen. Großbritannien, Frankreich, Belgien und auch zum Theile Deutschland liefern darin sehr Ausgezeichne-

tes, deshalb die Wahrnehmung sehr erfreulich ist, daß in der letzten Zeit auch in Oesterreich diesem hochwichtigen Gegenstande besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, indem die Staatsverwaltung den mannigfaltigen Bestrebungen der Gelehrten mit ihrer administrativen Statistik und andern Maßregeln die Hand zu gediegenen Leistungen bietet und es itzt hauptsächlich nur von dem Eifer und guten Willen der Industriellen abhängen dürfte, bald ganz Tüchtiges ins Leben zu rufen. Richtige Zahlenverhältnisse sind der sicherste Maßstab für alle Combinationen im Gebiete der Volkswirthschaft, wie denn überhaupt die klare Einsicht in die vorhandenen Zustände einer der verläßlichsten Führer des Menschen ist, wenn er das Labyrinth der Zukunft betreten will.

Die Aufgabe des Gewerbvereins aus Industriellen, Gelehrten und Staatsmännern eine moralische Person zu bilden, welche durch die innige Verschmelzung dieser 3 Elemente befähigt wird, in Rath und That durch richtige Erkenntniß der Verhältnisse zweckmäßige Maßregeln zur Ermunterung der gewerblichen Thätigkeit zu ergreifen und für ihren Schutz nützlich zu werden, muß sich deshalb naturgemäß auch auf das Gebiet der Statistik erstrecken, und kann hierin besonders dort sehr gemeinnützig werden, wo wie in Böhmen noch manche Lücke auszufüllen, ja sogar manches Vorurtheil zu bekämpfen ist.

Die vorgesetzte Ermunterung des Gewerbsgeistes gebietet auch unserm Vereine umfassende und energische Thätigkeit auf diesem Felde, daher, wie Sie wissen, die Generaldirektion seit Jahren das Gebiet der Statistik betreten hat; aber hierin durch manches feindselige Element, namentlich hinsichtlich der Mittheilungen von Seite der Gewerbtreibenden gehemmt worden ist; der neue Organismus wird hoffentlich auch diesem Geschäftszweige sehr förderlich seyn, da es überdieß mittlerweile durch andere äußere Verhältnisse weit leichter geworden ist, Material zu sammeln und zu verbreiten.

Da nun der böhmische Gewerbverein unterstützt durch seine eigenthümliche Zusammensetzung in der angenehmen Lage ist, von den Industriellen und der Staatsverwaltung gleichzeitig statistische Daten zu erhalten und in wissenschaftlicher Form auszuprägen, so hält sich die Generaldirektion verpflichtet, Ihnen diesen wichtigen Gegenstand neuerdings dringend zu empfehlen.

Das seit 2 Jahren bestehende statistische Bureau des Gewerbevereins hat zuerst aus den vorhandenen Vereinsverhandlungen alles Statistische ausgeschieden, und seitdem wird soviel als möglich alles, was die Tagesblätter und die Literatur überhaupt, namentlich aber auch die vielen interessanten Mittheilungen der Staatsverwaltung bieten und gelegenheitlich einzelner Enquéten von der Generaldirektion erhoben oder von

Privaten zugesandt wird, sorgfältig gesammelt und wenigstens im Auszuge aufbehalten und theils zu Aufsätzen für den Druck, theils als Belege für Gutachten benützt.

Doch reicht dies Alles nicht hin, eine vollständige und gleichzeitige Uibersicht zu erhalten, daher die Generaldirektion umfassendere Enquéten beabsichtigt und die verehrlichen Mitglieder ersucht, der Generaldirektion gelegenheitlich auch ihre Ansichten eröffnen zu wollen, wie sich eine gleichzeitige und ununterbrochene Sammlung und Fortsetzung solcher statistischer Angaben ohne kleinliches Eindringen in Regieverhältnisse für Böhmen leicht und verläßlich, schnell und umfassend organisiren ließe.

Zugleich wollen die verehrlichen Mitglieder auch in Privatangelegenheiten das statistische Bureau zur Ertheilung von Auskünften aus dem vorhandenen Vorrathe recht oft benützen, da es nicht möglich ist, alles in der encyclopädischen Zeitschrift zu veröffentlichen. Um dies zu erleichtern, wird die Generaldirektion in den Monatsversammlungen immer eine Uibersicht der neuesten eingelaufenen Notizen zur Kenntniß der Mitglieder bringen.

Als Belege, wie sehr die Staatsverwaltung diesen Gegenstand im Auge hält und wie großmüthig sie unsern Verein versorgt, theilen wir Ihnen ein Verzeichniß [illegible] über die seit 1842 erhaltenen Stücke mit, und bemerken am Schluße, daß nach einem hohen Hofkammerpräsidialschreiben vom 3. Oktober v. J. über den Antrag der Generaldirektion folgendes herablangte:

»Da es allerdings höchst wünschenswerth erscheint, daß die k. k. Konsularämter und Agentien im Auslande in einer fortwährenden Kenntniß der industriellen und kommerziellen Zustände des Inlandes erhalten werden: so unterliegt es keinem Anstande, daß die Gewerbvereine wichtiger geachtete Notizen und Nachrichten über die inländischen Industrie- und Verkehrszustände im Wege der betreffenden Landespräsidien zur höhern Kenntniß bringen, um dieselben den gedachten k. k. Missionen zur weitern geeigneten Benützung und Verfügung mittheilen zu können. Ebenso ist es den Gewerbvereinen unbenommen, für den Fall, als sie von denselben über interessantere Gegenstände in dieser Beziehung Auskünfte und Daten, welche auf andern Wegen nicht leicht oder mit Schwierigkeit und Zeitverlust zu erlangen sind, zu erhalten wünschen, sich diesfalls an das betreffende k. k. Landespräsidium zu wenden, damit wegen deren Erlangung eingeschritten werde. In diesem Sinne wurden bereits bei allen sich dargebothenen Gelegenheiten sowohl an die Gewerbvereine als an die betreffenden k. k. Konsularämter und Agentien die entsprechenden Verfügungen erlassen«.

Bei diesem liberalen Verfahren der Staatsverwaltung, und da im Verein ein eigenes Comité für industrielle Statistik

gebildet werden soll, an welchem sich Sachverständige betheiligen können, hängt es nun hauptsächlich von den Industriellen ab, ob sie auch ihrerseits viel Material liefern wollen, und dürfte in dem Adreßbuche der schickliche Platz seyn, manches wichtige Detail in statistischer Beziehung aufzunehmen.

Wir kehren nun nach dieser Zwischenfrage wieder zur Hauptfrage zurück, und bitten Sie darüber abzustimmen:

Soll die Herausgabe eines einfachen Adressenbuchs (für Gewerbe und Handel in Böhmen) auf Kosten des Gewerbvereins für das Jahr 1845 von der Generaldirektion vorbereitet, und hiezu eine Subskription eröffnet, falls die Geldmittel zureichen, die Auflage begonnen, und zugleich statistisches Material für den 2. Jahrgang vorbereitet werden?

Prag am 20. Juni 1844.

Uiberſicht

der vom Landespräſidium und Landesgubernium mitgetheilten ſtatiſtiſchen und einigen andern den Gewerbverein berührenden Daten, ſeit Jänner 1842 bis Juni 1844.

1842.

1. Topographiſche Uiberſichten der 16 Kreiſe Böhmens.
2. Vom Hofkammerpräſidium, Druckſchriften, betreffend Handelsrückſichten, insbeſondere Anſchließung an den teutſchen Zollverein.
3. Vom Hofkammerpräſidium, das Werk von Rubichon und Mourier über den Zuſtand der Induſtrie in Großbritanien.
4. Bericht des Generalkonſuls in Hamburg über die Preiſe ſämmtlicher Getreidearten daſelbſt im Jahre 1842.
5. Bericht der k. k. Geſandtſchaft zu Brüſſel, betreffend die dortige Unterſuchung des dermaligen Zuſtandes der Leinenfabrikation nebſt Vorſchlägen, ſelbe zu vervollkommnen.
6. Abdrücke von der zwiſchen dem k. k. Hofe und der belgiſchen Regierung am 25. Oktober 1841 abgeſchloſſenen Handels- und Schifffahrtsconvention.
7. Schreiben des Hamburger Generalkonſuls, worin derſelbe auf die in einem belgiſchen Blatte angezeigte Entdeckung in der Darſtellung einer echten Blaufarbe ohne Anwendung von Indigo aufmerkſam macht.
8. Eine Einladung des Leipziger Kunſt- und Gewerbevereins zur Theilnahme an einer Zeitſchrift: Gewerbrechtliche Mittheilungen.
9. Ausweis über die Bergwerkproduktion in Böhmen im Jahre 1841.

10. Bericht des Hamburger Generalkonsuls, betreffend den Handel und Verkehr mit Baumwolle, Getreide und Zucker auf den Londoner Märkten.
11. Auszug aus dem Tagebuche eines Reisenden durch Großbritannien und Belgien im Jahre 1841.
12. Cirkularien, betreffend die Abänderung der ungarischen Dreißigstzölle für Borstenvieh und Steingut.
13. Ausweis der in Hamburg durch den Brand verzehrten Waaren.
14. Der Generalkonsul von Pretis in Hamburg über die Ansichten englischer Handelsleute in Bezug auf die von dem dortigen Ministerium beantragten neuen Zollmaßregeln.
15. Das Gutachten des Herrn Gasparin über die Frage, ob und in welcher Weise die in England mittelst Maschinen verfertigten Leinengespinnste in Frankreich zugelassen werden sollen.
16. Ein Exemplar der Oresund und Stromzölle.
17. Bericht des k. k. Generalkonsuls in Warschau über den Handelsverkehr des Königreichs Polen mit Oesterreich im Jahre 1840 nebst den dazu gehörigen tabellarischen Uibersichten.
18. Berichte des k. k. Geschäftsträgers in Brüssel über die Handels- und Industrieverhältnisse und insbesondere über die Bemühungen der dortigen Regierung zur Eröffnung neuer Absatzwege für das Uibermaß der dortigen Industrie-Erzeugnisse.
19. Vom k. preußischen Finanzministerium Bauführungen des Preußischen Staates.
20. Bericht der k. k. Gesandtschaft in Petersburg über die Erfindung des Herrn Brun einer echten Blaufarbe ohne Anwendung des Indigo.
21. Berichte über die Zustände der Industrie und des Handels in England von dem k. k. Generalkonsul in London.
22. Uibersicht des Handels mit Oesterreichischen Waaren über Frankfurt im Jahre 1841, von dem dortigen k. k. Consulate.
23. Ein Memoire der k. k. Gesandtschaft in Brüssel über die Handelsverhältnisse in Belgien.
24. Ein Brief des Grafen Boos-Waldek, aus New-York, welcher unsere Absatzverhältnisse nach Nordamerika bespricht.
25. Ein Memoire über französische und englische Erfindungen.
26. Vom Generalkonsulate in Hamburg eine Londoner Correspondenz über die Zustände des englischen Handels.
27. Bericht des k. k. Konsulats in Patrasso über den Handel und die Industrie von Griechenland.
28. Mittheilungen über die belgische Linnenindustrie und den dortigen Transit.

29. Ein Bericht des Londoner k. k. Konsulats über den Zustand der englischen Industrie und des Handels während des Monats Juni 1842 nebst Auszügen aus Londoner Briefen.
30. Ein Bericht des k. k. Konsulats in Frankfurt a. M. über die österreichischen Handelsverhältnisse und die Ostermesse daselbst.
31. Aufsätze des k. k. Generalkonsulats in Paris über den nordamerikanischen Zolltarif, über den Baumwollhandel daselbst, und den Verbrauch dieses Artikels in den letzten 16 Jahren.
32. Amerikanische Industriegegenstände und Uibersichten des dortigen Handels mitgebracht durch Hrn. Staatseisenbahn-Inspektor Ghega.
33. Bericht des k. k. Generalkonsulats in Hamburg in Betreff der Entdeckung, die Wollfasern auf galvanischem Wege zu vergolden und über die Zuckergewinnung aus Maisstengeln.
34. Bericht des k. k. Generalkonsulats in Hamburg über die englischen Verkehrsverhältnisse und die Wirkungen des neuen Zollsystems.
35. Bericht über die Zustände der Industrie einiger Provinzen Hollands.
36. Ausweise über den Handel Oesterreichs im Jahre 1840.
37. Auszug aus einem Memoire über die Mainzer Industrieausstellung.
38. Bericht des k. k. Generalkonsulats in London über die Zustände des Handels und der Industrie in England.
39. Bericht desselben über die neuesten englischen Handelsnachrichten.

1843.

40. Uiber die Prämienvertheilung bei der in Palermo stattgefundenen Industrieausstellung.
41. Von dem k. k. Konsulate in Hamburg ausländische Tuchproben zum Vergleich mit unsern Wollwaaren.
42. Ein Bericht des k. k. Generalkonsulats in London über die englischen Zustände des Handels und der Industrie im September 1842.
43. Mittheilungen über die belgische Enquéte commerciello und industrielle und über die dort vorgeschlagenen Differenzialzölle.
44. 2 Exemplare des mit a. h. Unterstützung erschienenen Werkes von Rubichon über die Zustände Großbritanniens und Irlands.
45. Mittheilungen einiger von der versammelten Kommission vorgeschlagenen Abänderungen in der Elbeschifffahrts-Akte.

46. Darstellung des österreichischen Handels nach und über Frankfurt a. M. vom dortigen k. k. Konsulate.
47. Bericht der Zoll- und Handelskommission an die Ständekammer Würtembergs über die Frage wegen Abschließung von Handelsverträgen mit Frankreich und den nordamerikanischen Freistaaten.
48. Mehrere von der k. k. Gesandtschaft in Haag eingesendete auf den Handel und die Schifffahrt Hollands Bezug nehmende Mittheilungen.
49. Ausweis über die Bergwerkproduktion in Böhmen im Jahre 1842.
50. Bericht des k. k. Generalkonsulats in London über den dortigen Handel im Monate Oktober und November 1842.
51. Bericht des Berauner Kreisamtes über die Erwerbverhältnisse der Unterthanen auf der Herrschaft Wossow.
52. Mittheilungen des Hamburger Generalkonsulats über die Lieferung böhmischer Parquetten dahin.
53. Zusammenstellung der im 4. Quartale 1842 in Frankfurt eingeführten österreichischen Waaren.
54. Uiber die schweizerischen Verkehrsverhältnisse.
55. Notizen eines österr. Kaufmanns Namens Buzek über die für den Handel nach China geeigneten Waaren und eine Musterkarte englischer Tuche zu diesem Zwecke.
56. Bericht des k. k. Generalkonsulats in London über die englischen Handels- und Industrie-Verhältnisse im Dezember 1842.
57. Bericht des Hamburger k. k. Generalkonsulats über den Elbezolltarif.
58. Zwei Broschüre über die Enquêten in Belgien.
59. Zusammenstellung der in Frankfurt eingeführten österr. Waaren im 1ten Quartal 1843.
60. Memoire über die ökonomische und commerzielle Lage Frankreichs.
61. Bericht über die englischen Handelszustände im Monate März 1843.
62. Bericht des Hamburger Consulats über den Absatz böhmischer Parquetten nach England.
63. Berichte des Dr. Roth aus Paris über
    1) eine wichtige Erfindung in der Shawlfabrikation,
    2) in der Erzeugung von Bürstenbinderwaaren,
    3) über ein neues Beleuchtungsmaterial.
64. Verständigungen über die Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Glas im Königreiche Polen.
65. Bericht über die Prämienvertheilung für industrielle Leistungen in Mailand von dem dortigen Institut der Künste und Wissenschaften.
66. Bericht über die englischen Handels- und Industrie-Zustände

im Monat April 1843, ein Aufsatz über den Handel mit der Levante, dann über die Erfindung, Holz und andere vegetabilische Substanzen zu conserviren.

67. Bericht des Hamburger Consulats über den Verlauf des dortigen Marktes.
68. Von dem Consulate in Salonich eingesendete Muster englischer Manufakturwaaren, zum Vergleich mit inländischen.
69. Statuten des Gewerbe-Vereins in der Schweiz.
70. Bericht von Dr. Roth in Paris, über eine neue Erfindung in der Fabrikation von Regenschirmen und in der Darstellung architektonischer Ornamente.
71. Bericht des Dr. Roth in Paris über die in dem Conservatoire des arts et metiers befindliche Sammlung von Originalbeschreibungen — Zeichnungen aller in Frankreich patentirten und nun mehr erloschenen Privilegien.
72. Uiber den Zustand der Baumwollindustrie in Rußland, und die Fabrikenstadt Moskau.

1844.

73. Ausweise über den Handel Oesterreichs vom Jahre 1831 — 1841.
74. Von dem k. k. Generalkonsul in Paris vorgelegte Journalauszüge
    a) über atmosphärische Eisenbahnen,
    b) » den Zollkongreß in Berlin,
    c) » die bevorstehende französische Industrie-Ausstellung.
75. Zusammenstellung der Ausfuhr österr. Erzeugnisse nach Frankfurt a. M. im 3ten Quartal 1843.
76. Mittheilungen des pariser Generalkonsulats, betreffend das Dampfmaschinenwesen, die Kohlenindustrie, und die nächste Industrie-Ausstellung in Paris.
77. Bericht des österreichischen k. k. Viceconsuls in Trapezunt über den im 2ten Semester d. J. 1843 daselbst stattgefundenen Handelsverkehr.
78. Eine mit Zeichnungen belegte Beschreibung des neuen in England patentirten Excavotors zur Ausführung von Erdarbeiten.
79. Die Kundmachung eines in Ferrara eingeführten Jahrmarktes von 24 Tagen Dauer.
80. Von dem k. k. Generalconsulat in Paris ein Bericht über den neuen französischen Gesetzentwurf, in Betreff einer Abänderung verschiedener Tarifsätze.
81. Ein von dem k. k. Generalkonsulate in London eingesandter Bericht über die verschiedenen im Handel vorkommenden Arten von Schafwolle.
82. Vergleichende Uibersichten der Hauptergebnisse der Indu-

strie und des Handels in den vereinigten Königreichen Großbritannien und Irland.

83. Ein Bericht von Dr. Roth über das Institut industriel in Nantes.

84. Bericht des Dr. Roth über die zur Auffindung von Steinsalz und Salzquellen in Cessingen bei Luxemburg angestellten Erdbohrungen.

85. Vom Generalkonsul in Frankfurt eine Zusammenstellung der dahin eingeführten österr. Erzeugnisse im 4. Quartale 1843.

86. Vom französischen Handelsministerium herausgegebene Uibersichten über den Handel und Verkehr des deutschen Zollvereins, Englisch-Ostindiens und Chinas nebst einer von Burn herausgegebenen 5jährigen Uibersicht des englischen Baumwollhandels.

87. Die von der belgischen Kommission zur Untersuchung des Handels und der Industrie gemachten Erhebungen in 47 belgischen Industriezweigen.

88. Neue Zollbestimmungen im Großherzogthume Hessen über den Waarentransit.

89. Mehrere Blätter der durch das Handels-Ministerium in Frankreich herausgegebenen Zeitschrift: Documens sur le commerce extérnieur.

(Darunter über die Handelsmission nach China.)

90. Mehrere Hefte von Jobards Zeitschrift.

VI. Vortrag der Generaldirektion

über die vorzunehmende Wahl eines Verwaltungsraths-Stellvertreters.

In der Generalversammlung am 16ten v. M. ist auch Herr Fabrikbesitzer, Anton Richter zum Verwaltungsrathe erwählt worden, und hat von dem Generaldirektor einverständlich mit dem Geschäftsleiter die Leitung der wissenschaftlichen Thätigkeit zugewiesen erhalten, jedoch diesen Wirkungskreis nur provisorisch bis zur ersten Monatversammlung übernommen, weil dies Geschäft nur von einem Gelehrten und Professor zweckmäßig besorgt werden könne, dagegen er lieber dem Gewerbvereine in einer andern Sphäre nützlich wäre.

Da die definitive Wahl eines Verwaltungsraths erst bei der nächsten Jahresversammlung im März k. J. vorgenommen werden darf; so ist heute gemäß §. 30. Absatz 3. mit Bezug auf §. 19, 31, 32 und 33 der Statuten ein Stellvertreter bis zur Jahresversammlung zu ernennen.

Die Generaldirektion theilt die Ansicht des Herrn Richter, welche auch in §. 10. der Verwaltungsregeln ihre volle Begründung findet, und fordert hiemit zur Wahl auf.

Prag, am 20. Juni 1844.

Original-Aufsätze.

Über Beseitigung der nachtheiligen Einwirkung des Chlors auf die Festigkeit der damit gebleichten Stoffe.

Mit Chlor werden gebleicht: Papier, Baumwolle und Lein, ersteres in der rohen Form von Lumpen oder als Halbzeug, letztere in Form von Garn, Zwirn und Geweben. Häufig hört man begründete Klagen über den nachtheiligen Einfluß der Chlorbleiche (Firbleiche oder Schnellbleiche) auf die Festigkeit oder Haltbarkeit der damit gebleichten Stoffe. Diese nachtheilige Wirkung tritt aber nur dann ein, wenn die zu bleichenden Stoffe fehlerhaft und fahrläßig behandelt werden; sie tritt ein, wenn:

1. Die zu bleichenden Stoffe beim Einbringen in das Chlorbad einen Theil Alkali von der vorhergehenden Operation — dem Beuchen — zurückhalten, wenn sie daher nach dieser Operation nicht hinreichend ausgewaschen, und ihnen das Alkali dadurch nicht vollkommen entzogen worden ist.

2. Wenn nach dem Gebrauche des Chlorbades ein Antheil Chlor in dem halb oder ganz gebleichten Stoffe verbleibt, und durch sorgfältiges Auswaschen daraus, im ersten Falle vor dem wiederholten Beuchen, im letztern Falle vor dem Trocknen und Appretiren nicht entfernt worden war.

Die richtige Erkenntniß dieser hier nachtheilig einwirkenden Umstände giebt auch die Mittel zu ihrer Abwendung und zur Erzeugung einer tadellosen gebleichten Waare an die Hand. In Bezug auf die vollständige Hinwegschaffung des Chlors aus den gebleichten Stoffen, sie seyen Papiermasse, Garne oder Zwirne, Baumwoll- oder Leinengeweb gibt es aber noch andere Mittel, welche diese Operation ungemein vereinfachen und ihr einen hohen Grad von Sicherheit des Erfolgs ertheilen. Bei der Papierbleiche werden solche Mittel schon häufig angewendet und zum Theil als Geheimmittel behandelt, weshalb mit deren Veröffentlichung nicht vorgegriffen werden soll. Es gibt dazu aber auch ein sehr wirksames, allgemein bekanntes, einfaches leicht anwendbares wohlfeiles Mittel, und das ist der Schwefelwasserstoff so wie seine alkalischen Verbindungen. Er verwandelt das Chlor in Salzsäure, welche von dem Alkali neutralisirt wird. Durch Auswaschen wird der gebleichte Stoff hierauf gereinigt. Die wohlfeilste hiezu anwendbare Schwefelverbindung dürfte der Schwefelkalk (Calciumsulfurid) seyn. Man erhält ihn durch Glühen des gepulverten natürlichen Gypses, welcher gegenwärtig als Dunggyps überall wohlfeil zu haben ist, mit $\frac{1}{7}$ seines Gewichts Holzkohlenpulver in bedeckten Graphittie-

geln. Bei der Anwendung wird er im Waſſer angerührt, und der vom Chlor zu befreiende gebleichte Stoff durch dieſes Bad hindurchgenommen.

Möchten auch die Leinwandbleicher dieſe Rathſchläge beherzigen und davon den gewünſchten Gebrauch machen. Die guten Folgen davon für die Qualität und Haltbarkeit der Leinwand und Leinengewebe überhaupt werden nicht ausbleiben.

Prag. B.

Statiſtik der Gewerbe und des Handels.

Oeffentliche Ausſtellung der Gewerbsprodukte Frankreichs im Jahre 1844.

Die vaterländiſche Gewerbsausſtellung, welche durch zwei Monate ein unermeßliches Zuſammenſtrömen von Wißbegierigen aus allen Theilen Frankreichs herbeizog, iſt die zahlreichſte, glänzendſte und reichſte von Allen, die ſeit dem Beginne dieſer Feſte Statt gefunden haben. Die weiten in den eliſäiſchen Feldern erbauten Hallen faßten kaum die ungeheuere Menge von Erzeugniſſen, die dort aufgeſtellt waren, und von der hohen Stufe des Gedeihens, zu dem ſich die franzöſiſche Induſtrie emporgearbeitet hat, ſo wie von ihrem ſteten Weiterſchreiten Zeugniß gaben.

Da es unmöglich iſt, die bemerkenswertheſten Erzeugniſſe, welche auf der Ausſtellung ſo viel Aufſehen erregten, heute auch nur überſichtlich zu beſchreiben, und da die Details hierüber ohnehin in dem nächſtens zu veröffentlichenden Berichte der Jury enthalten ſeyn werden, ſo beſchränken wir uns heute auf die Mittheilung der Rede, die Herr Baron Thenard, Präſident der Jury hielt, als er diejenigen Gewerbtreibenden, die einer Belohnung würdig befunden worden waren, Seiner Majeſtät vorſtellte, auf die Rede des Königs, und einen ſummariſchen Ausweis über die vertheilten Medaillen.

Rede des Herrn Baron Thenard Präſidenten der Jury.

Sire!

Die Ausſtellungen in den Jahren 1834 und 1839 haben auf die Gemüther einen tiefen Eindruck gemacht, doch die vom Jahre 1844 wird einen noch bleibenderen hinterlaſſen; ſie übertrifft die kühnen Hoffnungen, zu denen die zwei erſten berechtigt hatten. Unſre Induſtrie verfolgt den Weg des Fortſchrittes, — nicht vorwärts gehen, wäre für ſie Rückſchritt, und weil ſie das weiß, verdoppelt ſie ohne Unterlaß ihre Anſtrengungen, um ſtets neue, doch ſtets friedliche und fruchtreiche Eroberungen zu erringen.

Fast kein Gewerbe blieb auf seinem alten Standpunkt, viele machten bemerkenswerthe, einige sogar bedeutende Fortschritte, während andere ganz neu geschaffen wurden, und die meisten Producte im Preise fielen.

Die sachverständigen Berichterstatter der Jury werden, ausgerüstet mit dem Ansehen, das sich an ihre Namen knüpft, das Bild aller der zahlreichen Erfindungen und Verbesserungen ausführen, welche die neue Ausstellung charakterisiren; mir sey es vergönnt, sie nur im Umrisse anzugeben.

Den Seeleuten wird es nun bei langen Fahrten nie mehr an Wasser fehlen; denn der Herd, welcher auf unsern Schiffen zum Kochen der Speisen dient, bewirkt gleichzeitig die Destillation des Seewassers, und verwandelt es in süßes, das nichts zu wünschen übrig läßt. So werden die Wissenschaften und Künste der Marine in kurzer Zeit vier große Dienste geleistet haben; sie bieten ihr nämlich stets frische Nahrungsmittel, Wasser im Uiberfluß, ausgezeichnete Chronometer zu billigen Preisen und den Dampf, auf daß sie gegen die reißendsten Strömungen aufwärts, mitten unter Klippen und selbst im Sturme schiffen könne.

Die Gußeisenerzeugung hat sich seit fünf und zwanzig Jahren fast vervierfacht, das Frischen (affinage) desselben wird ökonomischer betrieben, die sonst verlorne Wärme nutzbar gemacht, auch wurden neue Feuerungsmethoden geschaffen, und so hat überhaupt Alles, was mit der Fabrikation des Eisens zusammenhängt, große Verbesserungen erfahren; trotz dem sieht die Theorie noch viele voraus, die fortwährenden Forschungen zum Ziele dienen sollten.

Die voltaische Säule, welche das Gebieth der Wissenschaften so sehr vergrößert hat, wurde kürzlich auf eine höchst glückliche Weise zum Vergolden und Versilbern der Metalle angewendet; ein Tag wird kommen, wo sie vielleicht bei der Ausbeutung von Gold-, Silber und kupferhaltigen Mineralien zur Grundlage dienen wird.

Scheiben von Flintglas von mehr als 60 Centimeter Durchmesser und vollkommener Reinheit, macht man heutzutage ohne Schwierigkeit, und hat sogar schon die Weite von einem Meter erreicht.

Und so läßt alles glauben, daß man für die Astronomie bald Objective von ungehoffter Größe erhalten, und im Stande seyn werde, noch tiefer in die Unendlichkeit des Raumes einzudringen, und darin Ungeahntes zu entdecken.

Die Theorie mit der Praxis verbindend macht der Fabrikant Alles nutzbar.

So verdichten einige selbst den so lästigen Holzrauch, und wissen aus ihm Essig für gewerbliche Zwecke und selbst für auserlesene Mahlzeiten, dann auch eine weingeistähnliche

Flüssigkeit, und ein Oel, das trefflich zur Beleuchtung dienen wird, zu bereiten.

Andere schöpfen eine neue Quelle von Reichthum aus den bisher unbenutzten Mutterlaugen der Salinen, indem sie sie aufbewahren, bis die Winterkälte aus ihnen durch eine der Sommerwärme unmögliche Reaktion eine große Menge Glaubersalz schwefelsaures Kali und Chlorkalium niederschlägt, welche bald hinreichen wird, das Bedürfniß Frankreichs zu decken, und es von einem schweren Tribute, den es noch an das Ausland zahlt, zu befreien.

Noch Andere raffen allerhand Uiberbleibsel, Abfälle und Unsauberkeiten aus dem Thier- und Pflanzenreiche auf, und verwandeln sie in fetten Dünger, der weithin ausgeführt wird, um den Boden zu befruchten.

Neuer, sehr schöner Marmor wurde an mehreren Orten entdeckt, und vermehrt die bedeutende Ausfuhr aus unsern reichen Steinbrüchen.

Gute Heizmethoden beginnen sich auszubreiten, und werden nicht allein bei Kochheerden verwendet, sondern finden unter verschiedenen Modifikationen in großen Gebäuden, Gasthäusern, Kirchen und Palästen Eingang. Ein einziger Apparat genügt in der Regel, um daselbst während der strengsten Kälte eine behagliche Temperatur zu erhalten. Diese wohlthuende Wirkung bringt das Wasser hervor, das wie das Blut die Adern, fortwährend tausend Kanäle durchzieht, und, nachdem es auf seinen Ausgangspunkt zurückgekehrt, und hier von neuem erwärmt worden ist, weiter zu circuliren fortfährt.

Die Construction unserer Leuchtthürme wurde auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht; die Bedienung ist so leicht, die Gläser so gut geschliffen, auch ist das Licht so lebhaft und glänzend und wird nach allen erforderlichen Richtungen so weit geworfen, daß man ihnen überall den Vorzug einräumt. Eines der wirksamsten chemischen Agentien, die Schwefelsäure, deren Verbrauch sich jährlich auf mehr als 20 Millionen Kilogr. erhebt, wird man künftig mitten in Wohngebäuden verfertigen und auch wohlfeiler liefern können, indem man die sich bei ihrer Entbindung entwickelnden corrosiven Dämpfe vollständig absorbirt, und durch ihre Verwendung die Darstellungskosten vermindert; also was früher schädlich war, jetzt nützlich zu machen weiß.

Unsern Bedarf an Bleiweiß beziehen wir nicht mehr aus Holland, sondern unsere Fabriken könnten selbst davon ausführen, und was noch mehr Werth hat, die Erzeugung desselben ist fast ganz gefahrlos geworden.

Einige Procent Alaun genügen, um den Gyps hart wie Stein, und polirfähig wie Marmor zu machen.

Der Karabiener schießt nun mit geringerer Ladung siche-

rer und weiter. Es war zu wünschen, daß der Teig ohne Verschlechterung nicht mehr von Menschenhänden geknetet, und daß das Brod, um immer gleich auszufallen, bei einer bestimmten Temperatur gebacken werden könnte. Die vervollkommten aerothermen (Luftheitzungs-) Backöfen lösen dieses doppelte Problem.

Große Verbesserungen wurden in die Erzeugung des Roh- und Raffinatzuckers eingeführt.

Die Seidenerzeugung ist das Ziel fortwährender angestrengter Bestrebungen. Uiberall werden Maulbeerbäume gepflanzt, die Magnanerien (Seidenzüchtereien) fahren fort, sich zu vervollkommnen, das so wichtige und sonst so vernachlässigte Abhaspeln der Cocons wird in einigen Werkstätten mit dem besten Erfolge betrieben. In der That wird sich im Jahre 1844 der Seidenertrag auf nicht weniger als 160 Millionen Franken belaufen und Frankreich wird vom Auslande bald keine Seide mehr beziehen.

Die Flachsspinnerei entwickelt sich so sehr, daß man dem günstigsten Erfolge entgegensehen kann; sie bedarf dafür nur eines weisen Schutzes, um im hohen Grade zu gedeihen. Auch erzeugt man jetzt schon Garne von bester und schönster Qualität.

In der Färberei wurde ein großer Schritt vorwärts gethan. Mehr als 20 Fabriken benehmen dem Krappe die ihn verschlechternden Stoffe und bringen ihn an Farbstoff fünfmal so reich als früher in den Handel. Seine durch die chemische Analyse nachgewiesene Färbkraft kann sogar noch auf das 40fache gesteigert werden.

Die Palette des Mahlers wurde durch schöne Farben bereichert, welche Glanz und Reinheit verbindend, jene Tinten geben, die man an den Gemälden der großen Meister aus der Renaissance-Zeit bewundert. Mehr als fünf Probejahre scheinen ihre Solidität zu beweisen.

Die Landwirthschaft hat an der Herde von Mauchamps eine wahre Eroberung gemacht; die von dieser herrührende Wolle besitzt Eigenschaften, welche sie der Cachemirwolle nahe bringen, und sie sogar oft in den Stand setzen, mit dieser zu rivalisiren.

Vor allen Gewerben, Sire, hat sich der Maschinenbau am meisten gehoben, und verdient durch seine Wichtigkeit ungetheilte Aufmerksamkeit, obgleich sich diese Ansicht nicht sogleich aufdringt. Die Pracht unserer Seidenstoffe, die Feinheit unserer Gewebe die Leichtigkeit unserer Shawls mit ihren lebhaften Farben und tausend verschiedenen Mustern, die Durchsichtigkeit und der Schliff unserer Krystallgläser, die Schönheit unseres Tafelglases, die Eleganz unserer Möbel, der Reichthum unserer Teppiche, die Vollkommenheit unserer Spitzen, die schönen Formen unserer Bronzen, unserer Gold- und Silbervasen,

deren Ciselirung den Werth noch erhöht, unser Geschmeide, das mit aller nur Edelsteinen eigenen Pracht glänzt — alles dieses muß die Phantasie aufregen, sie verführen, und zur Uiberschätzung des Vorhandenen hinreißen. Beim Anblicke so vieler Wunderdinge glaubt man sich in einem Zauberpalaste, das Auge verläßt den Gegenstand seiner Bewunderung, nur um sich einem anderen zuzuwenden, der ihm noch staunenswerther scheint.

Aber wenn man diese glänzenden Stätten der Pracht und des Reichthums verläßt, um in den weiten Raum einzudringen, der die Maschinen einschließt, und überall fast nur Eisen nochmals Eisen und immer wieder Eisen biethet, da verschwindet die Täuschung, die Wahrheit bricht sich Bahn, und der erleuchtete Geist wird ganz ergriffen von der Großartigkeit der Wirkung, welche diese stummen Werkzeuge hervorbringen müßten, wenn sie sich zu regen und zu bewegen anfingen. Denn das Eisen ist das Werkzeug der Kraft, und man könnte die Macht der Nationen bis zu einem gewissen Punkte an der Menge Eisen messen, das sie verbrauchen.

In dieser so ernsten, so wohlgeordneten Abtheilung findet man:

Instrumente, mit denen man Bohrlöcher bis zu 500 Meter Tiefe in die Erde treiben kann, um ihr den mächtigen hoch in die Lüfte sprudelnden Wasserstrahl zu entlocken.

Präcisionsinstrumente, welche zeigen, wie geschickt und sinnreich unsere Künstler sind.

Ackergeräthe aus allen Theilen Frankreichs, welche beweisen, daß man überall lobenswerthe, landwirthschaftliche Forschungen anstellt.

Ein 900 Kilogr. schwerer Hammer, der mit der Regelmäßigkeit einer Präcisionsmaschine arbeitet, und dessen Wirkungen Staunen erregen.

Ein Webstuhl, um auf Einmahl zwei Shawls zu weben, die dann eine sinnreiche Maschine durch Entzweischneiden der Verbindungsfäden trennt.

Eine bewegliche Stauvorrichtung (barrage), deren leichte Handhabung die Beschiffung der Flüsse zu jeder Zeit selbst im seichtesten Wasser möglich macht.

Eine schwimmende Lärmpfeife, die den etwaigen Wassermangel in einem Dampfkessel und die daraus erwachsende Gefahr anmeldet.

Ein durch Dampf getriebenes Münzwerk, welches auf eine gleichmäßige und genaue Weise die Münzen gleichzeitig schlägt und rändert.

Eine Maschine, welche mit nicht genug zu belobender Vollkommenheit in Holz und Metall Zähne einschneidet.

Eine andere zum Kesselbau bestimmte Maschine, deren Arbeit so vollkommen ist, wie sie keine Menschenhand zu liefern vermag.

Hierauf folgt eine vollständige Zusammenstellung von Werkzeugen, ohne welche in den Hüttenwerken nichts Vollkommenes, nichts Großes gefertigt werden kann.

Hier sind Drehbänke, die sich für Gegenstände von verschiedener Größe vorrichten lassen (tours de dimensions variables), dort Theilmaschinen, anderswo Hobelmaschinen, weiterhin Ciselirmaschinen *), noch weiter Maschinen zum Ausbohren, zum Lochen, zum Schraubenmuttermachen — und zwar alle von seltener Vollkommenheit, alle nützlich, alle nothwendig, besonders zur Construction größerer Mechanismen.

Endlich sieht man jene Motoren von verschiedener oft riesenhafter Kraft, die Wunder der Neuzeit, welche Frankreich gegenwärtig eben so gut erzeugt, als England, und die vielleicht bestimmt sind, dereinst die Gestalt der Welt umzuschaffen, indem sie in den Sitten der Völker die größte und glücklichste Veränderung hervorrufen.

Ist es in der That nicht wahrscheinlich, daß die Schnelligkeit, mit der man die Entfernungen durchfliegen wird, zwischen den Völkern häufige Beziehungen und freundschaftliche Bande knüpfen muß, welche die besser verstandenen Interessen noch enger schürzen werden? Und ist es nicht erlaubt zu hoffen, daß der Krieg, welcher nur dann ehrenvoll wird, wenn er die Vertheidigung oder die Ehre der Nation zum Gegenstande hat, dem Frieden weichen werde, der, wenigstens zwischen civilisirten Völkern, immer herrschen sollte.

So weit, Sire, reicht die flüchtige Skizze der vorzüglichsten Fortschritte, welche die letzte Ausstellnng zur schönsten und denkwürdigsten machen, deren sich Frankreich zu rühmen hat.

Welch ein Eifer aber auch und welch ein Drängen um sie zu sehen und zu bewundern! Es war ein außerordentliches und unerhörtes Schauspiel, das etwas Prophetisches an sich hatte, so viele französische Bürger und Fremde, mit und untereinander gemengt zu beobachten, deren verschiedene Gesichter, deren bewegte Züge, deren mannigfaltige Stellungen abwechselnd Uiberraschung, Staunen, Vergnügen und Bewunderung ausdrückten, nnd dann zu hören, wie sie sich alle zu gemeinsamen Lobe vereinten, und in ihren Muttersprachen um die Wette alle die Empfindungen aussprachen, die sie beseelten.

Wir fühlen uns glücklich, Sire, wir sind stolz darauf, daß wir der Industrie diese glänzende Huldigung darzubringen haben.

So hoch gestellt in der öffentlichen Meinung, geleitet durch die Wissenschaften, mit denen sie ein enges Bündniß geschlossen, mehr als je unterstützt von den gelehrten Gesellschaften, besonders von der Societé d'encouragement, die im

*) Machines à buriner könnte auch Maschine zum Abmeißeln übersetzt werden.

Interesse der Gewerbe seit mehr als 40 Jahren so ausgezeichnete Dienste leistet, wird die Industrie, weit entfernt, von der Höhe des erworbenen Ranges herabzusteigen, vielmehr streben, noch höher zu gelangen; schon steht sie eben so hoch, und oft höher, als ihre Nebenbuhlerinnen; von nun an wird sie ihnen zum Muster dienen wollen!

Aber um dieses hohe Ziel vollends zu erreichen, genügt es nicht allein, daß sie ihren raschen Aufschwung fortsetze, sie muß sich auch bemühen, den alten Ruf der Loyalität wieder zu gewinnen, den sie ehedem verdiente; ein Ruf, der so groß und unbefleckt war, daß die in Frankreich expedirten Collis immer uneröffnet angenommen wurden.

Dieses so ehrende Vertrauen besteht nicht mehr wie ehemahls; wiederholt aufeinander folgende Unfälle, ja nur zu oft selbst wirkliche Verfälschungen haben es bei den Völkern tief untergraben.

Unsere commerziellen Verhältnisse wurden dadurch getrübt, und werden lange darunter leiden, denn Mißtrauen ist leicht geweckt aber schwer zu zerstören; doch darf nichts unmöglich seyn, wo es sich um die Ehre des französischen Namens handelt. Die ehrlichen Leute mögen sich vereinigen, und der Triumph der Treubrüchigen wird nicht lange dauern; denn ihre verbrecherischen Winkelzüge werden dann bald vereitelt seyn.

Unsere Industrie, Sire, muß also zuversichtlich einer glänzenden Zukunft entgegensehen, denn sie hat sich sie bereitet; sie ist seit lange her eine der festesten Stützen Frankreichs; bald wird sie auch seinen Ruhm ausmachen.

Sie selbst, Sire, haben bei Ihren so oft wiederholten Besuchen, wo Ihre und Ihrer erhabnen Familie Gegenwart so freudige Regungen hervorrief, und mit so lautem Jubel begrüßt wurde, — Sie selbst und nach Ihrem Beispiele Se. k. Hoheit der Herzog von Nemours haben alle Anstrengungen der Industrie aufgemuntert, allen ihren Erfolgen Beifall geschenkt, um ihr zu beweisen, wie hoch Sie sie halten, haben Sie ihre würdigsten Repräsentanten in diesem so erinnerungsreichen und von der Größe Ludwigs des XIV. noch ganz erfüllten Palast zu einem echt königlichen Feste beschieden. An dieser nun durch Sie dem Nationalruhme geweihten Stätte geruhten Sie so viele ehrenwerthe Bürger zu versammeln, welche der Fortbildung der nützlichen Künste ganz ergeben, heilige Rechte auf die öffentliche Anerkennung erworben haben. Sie haben ihnen in diesem von Ihnen geschaffenen Musäum, diesem in den Weltannalen einzigen Monumente die Namen und Bildnisse ihrer gesegnetesten Vorgänger gezeigt, und so öffentlich verkündigt, daß auch sie einst durch ihre Verdienste auf diese hohe Ehre Ansprüche erwerben können.

Ihnen, Sire, muß die Industrie für alles Nützliche, Dauernde und Große, das sie geleistet hat, dankbar huldigen. Sie haben sie von den bösen Tagen gerettet, die ihr drohten. Der Krieg wäre ihr tödtlich geworden, Sie wußten ihr den Frieden zu erhalten, mitten unter so vielen Stürmen, die ihn stören wollten. Sie haben im Innern die Faktionen besiegt, und nach Außen unsern Institutionen Achtung gesichert. Seit vierzehn Jahren herrschen Sie durch Weisheit und Gesetze; die göttliche Vorsehung, welche über Ihr so oft bedrohtes Leben gewacht hat, wird es noch lange erhalten. Sie werden leben, mit dem Muster aller Tugenden, der Königin, die Ihnen der Himmel in seiner Güte gegeben hat, um ihre Leiden zu mildern und zu theilen.

Sie werden Ihren Enkel für den Thron bilden, wie Sie den Prinzen bildeten, den wir so sehr beweinten. Wir werden ihn eben so lieben, er wird groß werden unter der Aegide seiner geliebten Mutter, unter dem Schutze des uns ewig theuern Andenkens an seinen Vater. Und so werden Sie doppelt Frankreich gerettet haben, welches ewig in tiefster Dankbarkeit Ihrer Regierung und Ihrer Wohlthaten gedenken wird.

Antwort des Königs.

Niemand fand einen höhern Genuß an dem Schauspiele, das die französische Industrie durch die glänzende Ausstellung ihrer Produkte Frankreich und Europa gab, als ich.

Sie wissen, mit welchem Fleiße, welchem Eifer ich mich beeilte, sie im Detail zu studieren, und wie sehr ich bedauerte, daß es mir an Zeit gebrach, meine Prüfung noch vollständiger zu machen. Ich erwartete mit Ungeduld diese Gelegenheit, um ihnen für die Herzlichkeit zu danken, mit der Sie mich bei meinen zahlreichen Besuchen umgeben, mit der Sie die Königinn, meinen Sohn, meinen Enkel und alle die Meinigen empfangen haben. Mein Herz ist voll davon, und es ist für mich und meine Familie ein neues Vergnügen, Sie alle persönlich zu versichern, wie innig wir es empfinden. Ich verfolgte mit Theilnahme das glänzende Bild, welches der Präsident der Jury so eben von unserer Gewerbsausstellung gab.

Ich erkenne mit ihm, daß die Ausstellung vom Jahre 1844 die andern übertraf, und daß sie die glorreichste von allen war; doch wird sie diesen Anspruch nur fünf Jahre behalten, denn ich habe die Uiberzeugung gewonnen, daß die Ausstellung vom 1849 sie ebenso verdunkeln werde, wie sie ihrerseits die früheren verdunkelt hat. Es ist in der That für Frankreich ein Bedürfniß, daß seine Industrie rasch vorwärts schreite; es muß die Schnelligkeit ihrer Fortschritte der Schnelligkeit der Zeit gleichen, um so das Gedeihen noch zu erhöhen, das schon im Keime Frankreich so viele Vortheile gewährt hat.

Nur durch den Frieden, durch die innere Ruhe können die Künste blühen, das Gedeihen und Frankreich = Zunehmen an Reichthum, Glück und Ruhm, an jenem friedlichen Ruhme, der weder Opfer noch Thränen kostet. Auch hatten meine Anstrengungen stets das Ziel, mein Land vor der Geißel des Krieges zu bewahren; denn ich hielt immer den Grundsatz fest, daß man sich nur dann zum Kriege entschließen müsse, wenn er zur Vertheidigung der Ehre und Freiheit des Vaterlandes und seiner wahren Interessen nöthig ist; ist aber diese gebietherische Nothwendigkeit nicht vorhanden, so muß man jenen eitlen Illusionen zu widerstehen wissen, welche nur zu oft die Staaten und Völker durch betrügerische Scheingründe in die ungewisse und gefahrvolle Bahn des Krieges locken, und sie vermögen, chimärischen Befürchtungen oder Hoffnungen die reellen Wohlthaten zu opfern, Wohlthaten, welche für die öffentliche Wohlfahrt, so wie für die Ruhe und das innere Glück der Familien die besten Bürgen sind.

Glücklich mich in Ihrer Mitte zu befinden, sage ich Ihnen mit Vergnügen noch einmahl, wie theuer mir das Vertrauen ist, das Sie nie aufgehört haben mir zu beweisen. Dieses Vertrauen ist für mich nicht allein eine Stütze bei dem großen Tagwerke, das ich zu vollbringen habe, sondern auch, wie Sie eben so treffend sagten, eine Milderung aller der Widerwärtigkeiten, die ich zu ertragen hatte. Gäbe es einen wahren Trost für die Unfälle, die mich in meiner Familie getroffen haben, so würde ich ihn in der Gesinnung des Volkes finden, die Sie mir abermahls auf eine Art ausgedrückt haben, die mich lebhaft bewegt hat. Glauben Sie aber, daß nichts meine gänzliche Hingebung an Frankreich erschüttern werde. Es wird mich immer bereit finden, — mich und die Meinigen — seinem Rufe zu folgen, und ihm Blut und Leben zu weihen, um es vor jedem ihm drohenden Uibel zu befreyen. Die Zeiten der Gefahr und der Sorge liegen, Gott sey Dank, hinter uns, und wir haben der Vorsehung nur für die Ruhe und Wohlfahrt zu danken, die Frankreich zu meinem Glücke genießt. —

Ausweis über die von der Centraljury der Ausstellung vom Jahre 1844 zugesprochenen Preise.

Die Zahl der zur Ausstellung zugelassenen Gewerbleute ist auf 3958 gestiegen; sie betrug 1839 nur 3348. Es wurden auch mehr Medaillen vertheilt, als damahls, wo von allen Classen nur 841 verliehen wurden. Dieses Jahr waren 1246 Medaillen, darunter 126 von Gold, 430 von Silber, 690 von Bronze, 34 Kreuze der Ehrenlegion ungerechnet, der Lohn der in allen Zweigen der französischen Industrie errungenen Erfolge.

(Bullet. de la soc. d'encouragement.)

Mittheilungen
des Vereines
zur Ermunterung des Gewerbsgeistes
in Böhmen.

Redigirt von Prof. Dr. Hefsler.

Oktober (zweite Hälfte) **1844.**

Vereins-Angelegenheiten.

Uiberſicht

der Verhandlungen in der 2ten Monatsverſammlung des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeiſtes in Böhmen, welche am 23. Juli 1844 unter dem Vorſitze des Geſchäftsleiters Freiherrn von Kotz von 38 Mitgliedern und in Gegenwart von 3 Gäſten im Vereinslokale gehalten wurde.

Gegenſtände der Verhandlung:

I. Die Mittheilung und Würdigung des im Weſentlichen im Monate Juni Geſchehenen.

II. Die Vorlage der neueſten ſtatiſtiſchen Notizen über Handelsverhältniſſe.

III. Die Vorſchläge und Wahlen der Repräſentationen induſtrieller Beſchäftigungen, und zwar: 1) für den Bergbau und das Hüttenweſen. 2) Für das Handwerk. 3) Für das Fabriksweſen und 4) für den Handel.

IV. Vorträge einzelner Mitglieder über Gegenſtände, welche für den Verein Intereſſe haben, und gemäß §. 24 der Verwaltungs-Regeln vorher dem Geſchäftsleiter angemeldet werden.

Angemeldet wurde bisher:

1) Ein Vortrag des Herrn Grafen Friedrich Deym über Creditsweſen und Realhypothekenbanken.

2) Ein Vortrag des Herrn Kreutzberg über die Verbeſſerung der ſittlichen und materiellen Lage der Fabriksarbeiter.

Die Verſammlung wird mit Vorleſung des Protokolls der erſten Monatsverſammlung eröffnet. Der Geſchäftsleiter berichtigt ſeine darin gemachte Angabe des von einer frühern

Jahresversammlung für Reisen bewilligten Betrages, welcher aktenmäßig 3500 fl. beträgt.

Hierauf trägt der Geschäftsleiter den beifolgenden (I) Geschäftsbericht vor, und Herr Verwaltungsrath Fiedler verliest den Kassa-Ausweis a/. vom Juni, welchem der Geschäftsleiter hinzufügt, daß man bereits auf alle mögliche Ersparungen, so weit sie nur immer ohne allzugroße Beeinträchtigung der bestehenden Anstalten eintreten können, Bedacht genommen, namentlich, neue Ankäufe für die Bibliothek aufs Nothwendigste beschränkt und neue Auslagen für Reisen vor der Hand ganz eingestellt hat; wie wünschenswerth es daher sey, durch eine allgemeine Theilnahme an dem Vereine die Beiträge vermehrt, und die nöthigen Geldmittel zu vollkommenerer Erreichung der Vereinszwecke geboten zu sehen.

Er berichtet hierauf (II) über die inzwischen eingegangenen und zum allgemeinen Gebrauch bereit liegenden statistischen Nachrichten mit der besondern Bemerkung, daß Herr von Lämmel einen gedruckten Catalog über die Pariser Gewerbausstellung zur Einsicht vorgelegt hat, worauf Herr von Lämmel erklärt, daß er diesen Bericht dem Vereine ins Eigenthum überlasse.

Der Geschäftsleiter fordert nun (III) zur Wahl der Repräsentationen der industriellen Beschäftigungen über einen unverbindenden Vorschlag der Generaldirektion nach §. 20 und 21 der Statuten auf. Hr. Kreutzberg verlangt das Wort. Er habe schon bei der Discussion der Statuten gegen die Bestimmungen des §. 21. Einwendungen erhoben und halte die unbedingteste Freiheit der Wahlen für nöthig. Seine damaligen Einwendungen seyen nicht durchgedrungen, doch sey er nicht überzeugt und glaube, man habe durch jene Bestimmungen Wahlintriguen vorbeugen wollen, die doch gar nicht denkbar wären. Zwar unterwerfe er sich dem Ausspruche der Statuten; allein, da die Direktion nicht vollständig sey, so halte er im gegenwärtigen Falle den §. 21. in Betreff eines Vorschlags für nicht anwendbar und glaube die heutige Wahl sollte ohne Vorschlag ganz frei vorgenommen werden.

Der Geschäftsleiter erwiedert: Er wisse sich nicht zu erinnern, daß man bei Aufstellung des §. 21. die Idee gehabt habe, Wahlintriguen zu vermeiden, sondern man habe damit nur die von der Generaldirektion für besonders geeignet erkannten Personen zur Kenntniß bringen wollen, ohne übrigens die Freiheit der Wahl zu beschränken. Der Einwurf, daß die Direktion nicht vollständig sey, sey nicht haltbar, da nach den Statuten eben die nicht vollzählige Direktion den Vorschlag zur Wahl ihrer Ergänzung zu machen habe.

Herr Kreutzberg wiederholt, daß seines Erachtens ein Theil der Generaldirektion nicht durch die Statuten zum Vor-

schlage ermächtiget sey, sondern nur die ganze vollständige Direktion, worauf der Geschäftsleiter nachweiset, daß der Vorschlag statutengemäß gar nicht anders als nur von den durch die Jahresversammlung gewählten Mitgliedern der Direktion ausgehen könne, da ja eben die Wahl ergänzender Mitglieder die Unvollständigkeit der vorschlagenden Direktion voraussetzt, zu dessen Bekräftigung er die betreffenden §§. der Statuten vorliesel.

Herr Kreutzberg findet sich noch nicht überzeugt, und Herr von Lämmel bemerkt, daß die Statuten zwar aufrecht erhalten werden müssen, jedoch eine Anomalie darin bestehe, weshalb die gegenwärtige Wahl nur provisorisch seyn sollte; worauf der Geschäftsleiter noch weiter erläutert, daß der Vorschlag von Seite der durch die Jahresversammlung gewählten 6 Direktionsmitglieder ganz im Sinne der Statuten liege, wie schon daraus hevorgehe, daß die Wahl der Repräsentationen nicht zugleich zu geschehen hat, sondern der nächsten Monatsversammlung vorbehalten ist.

Da sich Niemand weiter für die Einwendung des Herrn Kreutzberg erhebt, so geht der Geschäftsleiter auf den Vorschlag über, welcher folgendermaßen lautet:

Für den Bergbau und das Hüttenwesen, Herrn Professor Zippe als Repräsentanten.
Hrn. Gub.-Concipisten Korb, als Sekretär.

Für das Handwerk: Hrn. Tapezier und Decorateur Wessely, als Repräsentanten.
Hrn. M. Dr. Ammerling, als Sekretär.

Für das Fabrikswesen: Hrn. Anton Richter, Fabrikbesitzer, als Repräsentanten.
Hrn. Bachofen von Echt, als Sekretär.

Für den Handel: Hrn. Joh. Bapt. Riedl, Kaufmann, als Repräsentanten.
Hrn. Joh. Bachheibl, als Sekretär.

Dieser Vorschlag ward nicht motivirt, weil die Generaldirektion eine solche Begründung für überflüssig und unpassend erklärte, da der Vorschlag unverbindend ist und öffentlich geschieht, daher auch eine Debatte hierüber die Betheiligten verletzen müßte.

Es erfolgt nun die Abstimmung mittelst Wahlzetteln, durch welche der Vorschlag der Generaldirektion angenommen erscheint, und zwar werden

Herr Prof. Zippe, mit 31 Stimmen,
— Gub.-Concipist Korb, mit 31 Stimmen,
— Wessely mit 29 Stimmen,
— Dr. Ammerling mit 30 Stimmen,
— Anton Richter mit 32 Stimmen,

Herr Bachofen von Echt mit 33 Stimmen,
— J. B. Riedl mit 30 Stimmen,
— J. Bachheibl mit 31 Stimmen.
zu den oben bezeichneten Funktionen erwählt.

Die anwesenden Herren: Professor Zippe, Wessely, Dr. Ammerling und Bachofen von Echt erklären ihre Annahme der Wahlen.

IV. Hierauf hält auf die Aufforderung des Geschäftsleiters Herr Kreutzberg den angekündigten Vortrag über die Verbesserung des sittlichen und materiellen Zustandes der Fabrikarbeiter, indem er vorausschickt, daß er sich durch die inzwischen eingetretenen unglücklichen Vorgänge um so mehr veranlaßt finde, über den Gegenstand zu sprechen, da sehr irrige Ansichten über das Verhältniß der Fabriken und ihrer Arbeiter zu bestehen scheinen, und beide Theile häufig sehr ungerecht beurtheilt werden.

Da der Vortrag und die darin ausgesprochene Idee zur Verbesserung des Zustandes der Fabrikarbeiter allgemeine lebhafte Theilnahme erregt, aber auch die nicht zu verkennenden Schwierigkeiten der praktischen Ausführung von mehreren Seiten in Anregung gebracht werden; so werden nach dem bestimmt ausgesprochenen Wunsche des Hrn. Kreutzberg die darin enthaltenen Vorschläge der Generaldirektion zur weitern Verhandlung empfohlen, und der Geschäftsleiter bemerkt, daß nach den Statuten ein besonderes Comité dafür ernannt wird, welches sich seiner Zeit mit Herrn Kreutzberg ins Einvernehmen zu setzen haben wird.

V. Herr Kreutzberg macht den Antrag, ein paar Individuen stenographischen Unterricht ertheilen zu lassen, um sie in der Eigenschaft als Stenographen bei den Vereinsversammlungen zu verwenden. Die Ausführung dieses Antrages wird der Generaldirektion überlassen.

I. Geschäftsbericht

der Generaldirektion zur II. Monatsversammlung 1844.

Seit der letzten Monatsversammlung sind dem Vereine folgende neue Mitglieder beigetreten:

Als stiftendes Mitglied:

1. Herr Joseph Eduard Krug, Kaufmann.

Als beitragende Mitglieder:

1. Das Prager Gold-, Silber- und Galanteriearbeitermittel.
2. Herr Andreas Stüdl, Buchhaltungsgeschäftsleiter.
3. — Joseph Turezky, gräfl. Desfourscher Güterinspektor.

4. Herr Bernard Fürth, Fabrikant chemischer Produkte.
5. — Franz Joseph Jäger, priv. Sailerwaarenfabrikant.
6. Herren Födisch et Comp., priv. Liqueur- und Crémesfabrikanten.
7. Herr Peter Czermak, Glaser und Glashändler.
8. — Dr. Georg Norbert Schnabel, k. k. Professor der Rechte.
9. — Joh. Anton Ziegler, Spiegelfabrikant in Friedrichshütte.
10. — Andreas Ziegler, dto. in Sophienhütte.

Von stiftenden Mitgliedern ist gestorben.

1. Herr Adalbert Ritter von Hein, k. k. Gub.-Sekretär.

Ausgetreten:

1. Herr Leopold Freiherr von Hennet, k. k. Appellationsrath.

Im Ganzen ist jetzt der Stand:

138 stiftende Mitglieder.
226 { 111 beitragende dto. à 24 fl.
226 { 115 dto. dto. à 10 fl.
3 Verdienst-Mitglieder.
70 Wirkende Mitglieder.

Zusammen 437 Mitglieder.

Im Monate Juni wurden 2 Conferenzen gehalten und sind 66 Geschäftsnummern eingelangt. Herr Professor Heßler übernahm als Verwaltungs-Rath die Leitung der wissenschaftlichen Thätigkeit.

Der Ausweis ⁄. über den Besuch der Leseanstalt, über das eingelangte Geschenk :⁄⁄: und über mehrere Verhandlungen der Generaldirektion ³⁄₃ wird hinzugefügt. (Abgelesen.)

Zugleich werden die Herren Mitglieder wiederholt erinnert, sich als Fachinteressenten einzuschreiben, um die Wochenversammlungen bald einführen und Wahlen der Comités für industrielle Aufklärung vornehmen zu können.

Die Generaldirektion des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen.

Prag am 23. Juli 1844.

Ausweis

über die Frequenz der Lesezimmer des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen während des Monates Juni 1844.

Lesetage	Leser im Zeitschriften-Zimmer.	Leser in den übrigen Lesezimmern.	Darunter waren Gewerbsleute.	
25	451	1818	614	

Prag am 30. Juni 1844.

Geschenke

während des Monats Juni 1844.

Für die Vereinsbibliothek: Vom V. M. Herrn Christoph Liebich, k. k. Forstingenieur: Die Altenburger 4te Preisfrage: »Wie weit geht die Berechtigung zur Verpflichtung des Staates in Beaufsichtignng der Benützung und Bewirthschaftung der Privatholz-Grundstücke?» Beantwortet von Chr. Liebich. 8vo Prag 1844. 1. Bd.

Prag am 30. Juni 1844.

3/3 Ausweis für Juni 1844

über den Stand der Kassa des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen; als:

pag.	Empfang.	fl.	kr.
5	An Aktivresten	48	—
7	» Beiträgen	318	—
13	» Capitalsbeiträgen zur Gründung eines Stammvermögens	100	—
	Summa . .	466	—
	Hierzu den Uebertrag vom Mai pr.	8643	13
	Summa der Empfänge bis Ende Juni 1844 . .	9109	13
	Activstand.		
	An Capitalien und Actien für den Verein . .	8865	27
	» angelegten Capitalsbeiträgen von Stiftern zur Gründung eines Stammvermögens	710	—
	» Capital für den Fond auf Preisaufgaben . .	1122	32
	» Ausständen von frühern Jahren	1930	—
	» Vorauslagen bei der Auflage der encycl. Zeitschrift	4476	53
	» Barschaft	820	17

pag.	Ausgabe.	fl.	kr.
24	Auf Beleuchtung	4	39
25	» Solar für die Beamten	120	40
27	» Porto und Kanzleikosten	3	7
28	Auflage der encycl. Zeitschrift	164	48
29	Den Handwerkern und für Einrichtung	31	38
30	Auf Reisen	293	22
31	Diverseauslagen	80	3
32	Bei der Bibliothek	6	20
36	» » Gewerbsschule dem Lehrpersonal . . .	177	—
	Summa . .	881	37
	Hierzu den Monatsübertrag vom Mai mit . .	7407	19
	Summa der Auslagen bis Ende Juni 1844 . .	8288	56
	Hierzu Barschaft in der Hauptkassa pr. 700 fl. — kr. » » » Handkassa pr. 120 » 17 »	820	17
	Probt den Empfang pr.	9109	13
	Der Passivstand ist 48 fl. 57 kr		

Koß m. p.

Prag am 30. Juni 1844 — Fiedler m. p.

¼ Uibersicht mehrerer Verhandlungen der Generaldirektion des böhmischen Gewerbvereins im Monat Juni 1844.

1. M. D. V. M. Rybička erhielt ein Empfehlungsschreiben zu einer Industriereise durch Böhmen.

2. Die Berliner Commission für die Gewerbeausstellung macht neuerdings Mittheilungen über dieselbe.

3. Das h. k. k. Landesgubernium wünscht dem Ersuchen der französischen Regierung gemäß eine Zusammenstellung der österr. Gesetze über die Verfälschung von Waaren-Stempeln und Fabrikszeichen, insofern diese Verfälschung der französischen Industrie nachtheilig ist. (In der Verhandlung.)

4. Das h. k. k. Landesgubernium fordert die Generaldirektion auf, durch eine öffentliche Preisausschreibung auf die Erzeugung eines dem Roman-Cemente ähnlichen hydraulischen Cementes, Einfluß zu nehmen. (Verhandlung.)

5. Die Herren Flachsgarnspinnfabrikanten in Skuhrow stellen an die Generaldirektion ein Ersuchen betreffend die Förderung ihres Flachsspinnfabrikwesens. (Verhandlung.)

6. Der N. österr. Gewerbverein übersendet einige Exemplare des Programmes betreff die Ausschreibung eines zweiten Konkurses für verdienstvolle Werkführer und Altgesellen zur Auszeichnung mit Medaillen, so wie die Erneuerung von Preisen für die inländische Erzeugung von Flint- und Crownglas zur Veröffentlichung.

7. Uiber die Schnellfrachtanstalt von Miramont und Comp. und die Ausdehnung ihres Privilegiums auf die Route zwischen Wien und Prag wurde das Gutachten dem h. Landesgubernium erstattet.

8. Der Gegenstand in Betreff der Errichtung einer Escompte-Anstalt in Prag wurde vorläufig dem prager Handelsstande zur Aeußerung zugestellt.

9. In Betreff der zur Emporbringung der Leinwandmanufaktur zu nehmenden Maßregeln wurde beschlossen, für diesen wichtigen Gegenstand einen eigenen Ausschuß zu bilden.

10. Herr Weber aus Krumau hat wieder ein Sortiment Graphitschmelztiegeln zur Prüfung vorgelegt, welches unter Sachverständige vertheilt wurde.

Prag am 23. Juli 1844.

Die Generaldirektion des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen.

I. Uibersicht der neuesten statistischen Berichte und Ausweise über Handelsverhältnisse.

(Monatsversammlung am 23. Juli 1844.)

1. Ein Bericht der in Belgien zur Untersuchung des Zu-

standes des Handels und der Industrie in diesem Königreiche aufgestellten Commission.

2. Eine Nummer der von dem französischen Handelsministerium herausgegebenen Zeitschrift: Documens sur le commerce exterieur über China und Indochina.

3. Das von dem Gonfalionere in Ferrara erlassene Reglement für die dort abzuhaltende neue Messe.

4. Ausweis über die im Jahre 1843 in Böhmen erzeugten Bergwerkprodukte.

5. Bericht des k. k. Consulats in Moskau über den russischen Handel und die Messe in Nischney-Nowgerod.

6. Eine Nummer der von dem k. französischen Handelsministerium herausgegebenen Zeitschrift: Documens sur le commerce exterieur enthaltend die Uibersicht des brittischen Handels.

Prag am 23. Juli 1844.

Die Generaldirektion des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen.

IV. Uiber die Nothwendigkeit und die Mittel zur Verbesserung der materiellen und dadurch auch der sittlichen Lage der Fabriksarbeiter.

(Vorgetragen in der 2. Monatsversammlung des böhmischen Gewerbvereins am 23. Juli 1844; von K. J. Kreutzberg.)

Die Lage der arbeitenden Klassen hat bereits eine soziale Wichtigkeit erlangt, die nicht länger zu verkennen ist. Der Beruf auch unseres Vereins, sich mit dieser bedeutungsvollen Frage zu beschäftigen, ist durch die bedauernswerthen Ereignisse, welche in den letzten Wochen unser sonst so friedliches Land heimsuchten, in erhöhtem Maße offenbar, und die Mahnung einer Untersuchung der Verhältnisse der Fabriksarbeiter und der Mittel, diese zu verbessern, ist auch für uns um so dringender geworden, je mehr die erwähnten Ereignisse und die verschiedenartige Auffassung und Beurtheilung derselben im großen Publikum unerfreuliche Beweise des geringen Grades von Aufklärung lieferten, worin bei uns in Beziehung auf die Resultate des Maschinenwesens, die Lage der Arbeiter und die rechtlichen Prinzipien ihres Verhältnisses zu den Fabriksherrn nicht nur die Arbeiter selbst, sondern sogar auch jene sich befinden, die zu den sogenannten Gebildeten sich rechnen, und von denen als solchen eine richtigere Auffassung und Beurtheilung bei Fragen von so vielseitiger Bedeutung für die Gegenwart, noch mehr aber für die Zukunft der gesellschaftlichen Zustände gefordert werden darf. Die segensvollen, Kultur, Wohlstand und Bildung fördernden und verbreitenden Resultate des Maschinenwesens kann nur absichtliche Unwissenheit noch verkennen wollen, seitdem dieser Gegenstand durch die allbekannte Schrift Lord Brougham's so erschöpfend erörtert wurde. Auch die sitt-

liche Lage der Arbeiter bei der neuen Gestaltung des Industriebetriebes ist seit einer Reihe von Jahren Gegenstand zahlreicher Erörterungen gewesen. Wenn hierüber die Ansichten noch verschieden sind, so liegt die Ursache zumeist in dem Mangel eines zuverlässigen Maßstabes, um die Lage der arbeitenden Klassen der Gegenwart mit jener in den frühern verschiedenen Zeiträumen der Geschichte vergleichen zu können.

Die Justiz- und polizeilichen Straftabellen, welche die neuere Statistik zu diesem Behufe als Maßstab benützt, sind aus frühern Zeiten nicht vorhanden; eben so wenig haben die frühern Geschichtschreiber diesem Gegenstande jene Aufmerksamkeit gewidmet, welche er heute in Anspruch nimmt. Geben aber die gesetzlichen Anordnungen der frühern Zeiten Anhaltspunkte genug zu der Ansicht: daß der sittliche Zustand der untern Stände in jenen Zeiten, ehe die Industrie eine so große Ausdehnung hatte, im Allgemeinen keineswegs ein besserer war, als gegenwärtig, so wird die von verschiedenen Seiten versuchte Behauptung: einer nachtheiligen Einwirkung der Industrie auf diesen Zustand am besten widerlegt, durch eine Vergleichung desselben in verschiedenen Ländern. Schottland z. B. ist dem Aufschwunge der englischen Industrie in eben dem Maße gefolgt, als Irland darin zurückblieb, ohne daß Letzteres deswegen eine größere Sittlichkeit der untern Arbeiter aufzuweisen vermag. Spanien und Italien bieten kaum Anfänge jener industriellen Entwicklung, welche Frankreich und die Schweiz als Nachbarstaaten erreicht haben, und doch wird Niemand behaupten wollen, daß Erstere eine höhere Moralität in den untern Klassen nachweisen.

Einen noch bessern Maßstab des Vergleichs bietet die Bevölkerung unseres eigenen, der Industrie seit Jahrhunderten obliegenden und in der neuesten Zeit darin weit vorgeschrittenen Landes, das in der sittlichen Haltung seiner Bevölkerung jener Galiziens und Ungarns wohl keineswegs nachsteht. —

Wenn endlich in den Städten unzweifelhaft die untern Stände häufiger einen ungünstigen sittlichen Zustand zeigen, als die beim Landbau beschäftigten Arbeiter, so ist der Grund davon keineswegs in der Industrie, sondern in dem Zusammenfluße vieler anderer Umstände zu suchen. Man darf überdies nicht vergessen, daß auch in den sogenannten bessern Ständen die Bewohner der Städte jenen des offenen Landes in Beziehung auf Sittenreinheit weit nachstehen.

Indessen, wenn auch weit entfernt die häufigen Anklagen gegen die zunehmende Entsittlichung der arbeitenden Klassen, noch jene gegen den nachtheiligen Einfluß der Industrie hierauf, in ihrem ganzen Umfange gelten zu lassen, so dürfen wir uns doch nicht verbergen, daß jene Klagen wenigstens zum Theil gegründet, und wir im Begriffe sind, selbe immer mehr ge-

rechtfertigt zu sehen, wenn man sich wie bisher damit begnügt, über das zum Theil vorhandene und im Wachsthum begriffene Uibel mehr zu schreiben und zu sprechen, als dagegen zu handeln. —

Uiber den gegenwärtigen, keineswegs befriedigenden Sittenzustand der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter, über die Ursachen, welche diesem Zustande zum Grunde liegen, und über die Mittel zur Verbesserung desselben, enthält die von dem Industrievereine zu Mühlhausen gekrönte bekannte Preisschrift des kürzlich verstorbenen Barons von Gerande *) so vortreffliche Betrachtungen, denen kaum etwas Besseres beigefügt werden dürfte. Wenn die dort gegebenen Nachweisungen über das, was in vielen Gegenden Frankreichs und der Schweiz für die Sittenverbesserung der Fabriksarbeiter bereits geschehen ist, allenthalben die verdiente Nachahmung fänden, so würde damit für diese Klasse in der Erweckung des Sinnes für die erhabenen Wahrheiten der Religion, für Mäßigkeit und Sparsamkeit, für häusliche und gesellige Tugenden, ein Same ausgestreut, der sorgfältig und mit Liebe gepflegt überall gedeihen und zu einem herrlichen Baume wachsen würde, dem heißen Tagewerke der Fabriksarbeiter höchst wohlthätige Früchte und Erhohlung zu gewähren. —

Aber selbst an diesem schönen Ziele der sittlichen Verbesserung des Arbeiterstandes angelangt, besitzen wir dadurch noch keineswegs ein so ganz vollständiges und umfassendes Heilmittel, um damit die doppelten Gebrechen, an welchen diese Klasse der Gesellschaft leidet, gänzlich zu beseitigen; wie dem Uibel neben den moralischen auch materielle Ursachen zu Grunde liegen, so muß die Abhilfe ebenfalls nach diesen beiden Richtung gewährt werden! Entsagen und Entbehren bedingen einen höhern Grad tugendhafter Selbstverläugnung, wie er am allerwenigsten in den durch Bildung minder veredelten Volksklassen gesucht werden darf; je häufiger aber der Stand der Arbeiter in seiner Abhängigkeit von den Wechselfällen der Industrie und des Handels, der Gefahr des Mangels an Verdienst und der Entbehrung Preis gegeben, und dadurch von dem noch größern Uibel bedroht ist, mit seiner materiellen Existenz auch seinen moralischen Halt gefährdet zu sehen, je größer bei ihm in Zeiten der Noth und des Mangels die Versuchung ist, seine Lage mit der Jener zu vergleichen, die durch seine Anstrengungen in eine — freilich oft nur scheinbar — sorglosere und behaglichere Situationen versetzt wurden, um so weniger werden die bloßen Bemühungen für seine Sittlichkeit allein hin-

*) Des Progrès de l' Industrie, considèrès dans leurs rapport avec la moralité de la classe ouvriere, par M. le Baron de Gèrande, Pair de France. Paris 1841.

reichen, jene Beruhigung zu gewähren, die um seiner selbst und um der Zukunft der europäischen Zivilisation willen so sehr wünschenswerth sind. —

Seit Jahren mein Nachdenken diesem wichtigen Gegenstande widmend und mit gespannter Aufmerksamkeit all den Versuchen folgend, welche wohlwollende und sachkundige Männer für die Lösung dieser inhaltsschweren Frage machten, kenne ich recht gut die vielseitigen Schwierigkeiten, welche bisher der Auffindung eines ausführbaren Mittels entgegenstunden, das an und für sich allein hinreichend wäre, dem allseitig tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen; weit entfernt daher, ein solches Universalmittel Ihnen vorschlagen zu wollen oder zu können, werde ich mich glücklich schätzen, wenn Sie, meine Herrn! nach Erörterung und Prüfung eines folgenden Vorschlags denselben geeignet finden, wenigstens zum Theil, zur Verbesserung des materiellen Seyns der Fabriksarbeiter beitragen zu können. Ich habe die hiebei leitenden Ideen der letzten wissenschaftlichen Versammlung zu Straßburg vorgetragen und die beifällige Aufnahme, welche mein Prinzip dort fand, indem die darüber gemachten Auseinandersetzungen ausnahmsweise zum Abdruck in den Verhandlungen verordnet wurden *) ermuthigt mich auch Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Fragen wir nach der Hauptursache der gedrückten materiellen Existenz der Arbeiter-Klassen und der Sorge, welche durch diese der Zukunft der übrigen Klassen der Gesellschaft bereitet wird, so ist es vor allem der Mangel an bleibendem Besitz. Es ist aber schwer zu glauben, daß diese Menschenklasse vom Schicksale enterbt und gleichsam dazu verurtheilt seyn sollte, in ihrer Gesammtheit der Wohlthat des Besitzes für immer zu entbehren.

Man versuche es wenigstens ihnen nach und nach einen Besitz zu verschaffen und das gereifte Selbstbewußtseyn unserer Zeit über ihre Noth und ihre Hilfsmittel wird den als gut und nützlich bewährten Versuch bald weiter verfolgen und zur Vollendung gestalten. Besitz ist für die arbeitenden Klassen ein Bedürfniß, das mit dem Wohlstande und der Zivilisation der begünstigtern Kreise der Gesellschaft wächst; soll er aber diesem Bedürfnisse entsprechen, soll er stark und nachhaltig genug seyn, um die Zukunft des Arbeiterstandes weniger bedrohlich erscheinen zu lassen, dann muß dieser Besitz nicht ein vorübergehender für das einzelne Individuum, sondern als ein bleibender unveräußerlicher für die gesammte Klasse konstruirt werden, gegründet auf das mächtige Fundament, das die Grundlage zu so vielen Großen

*) M. s. Congres scientifique de France, tenue a Strassburg etc. I Procès - verbaux p. 283 — II elbé memoirs pag. 219.

und Herrlichen, das unsere Zeit reifte, bildet, gegründet und gehoben durch das Prinzip der Association!!

Die allgemeine weiter unten durch Andeutungen über die Details zu erläuternde Idee meines Vorschlages, durch Bildung eines bleibenden immer wachsenden Besitzes, die Stellung der Fabriksarbeiter zum Theil jetzt schon mehr zu sichern, und ihre soziale Lage für die Zukunft noch mehr zu verbessern, beruht auf folgenden ganz einfachen, wie ich glaube, durchführbaren und gewiß zum Zweck führenden Mitteln: Man verhalte die Arbeiter der Fabriken ohne Ausnahme, durch so kleine Abzüge ihres Wochenlohnes, daß sie dem Einzelnen nicht sehr empfindlich werden, ein gemeinschaftliches Kapital zur gegenseitigen Unterstützung für die Genossen immer nur einer und derselben Fabrik zu bilden.

Das Kapital selbst darf nicht angegriffen und muß so lange gesammelt werden, bis es hinreicht, um damit ein Grundstück zu kaufen, dessen Früchte erst zur Unterstützung einzelner, wohlverhaltener und ohne ihr Verschulden hilf- und beschäftigungslos gewordener Arbeiter verwendet werden dürfen. Der überreste Ertrag des Grundstückes wird wieder mit dem fortlaufenden Wochenlohnsabzügen so lange kapitalisirt, bis die Summe wieder die Größe erreicht hat, um dafür ein weiteres Grundstück zu kaufen u. s. w. Diese Grundstücke gehören den Arbeitern der Fabrik, und bleiben so lange bei der Fabrik, als diese besteht; löst sie sich auf, so gehen die Grundstücke unter angemessenen Modalitäten auf andere Fabriken, d. h. auf deren Arbeiter über.

Wer Ihnen gegenüber, meine Herren! wer in dieser Versammlung, die in ihrem Schooße so viele durch Wissen und Erfahrung unterrichtete Männer zählt, mit einer Idee hervortritt, dem ist Bescheidenheit keineswegs eine bloße Tugend, — sie ist hier zur Pflicht geworden, und so seyn sie denn versichert, daß ich weit entfernt bin, Ihnen meinen Vorschlag als etwas apodiktisches zu biethen, vielmehr nur zur Rechtfertigung der Ihnen angedeuteten rohen Idee erlauben Sie mir folgende Erläuterungen darüber zu geben.

Die verschiedenen Vereine, welche unter den Arbeitern und für dieselben bisher begründet wurden, die mannigfaltigen Formen und Namen, unter welchem selbe sich constituirten, liefern den besten Beweis, daß hier der Einzelne blos durch ihm mögliche Vorkehrungen, in der Regel sich immer mehr geborgen erachten, und daß eine Verbesserung seiner Lage nur durch das Zusammenwirken vieler, nur durch den mächtigen Hebel der Association bewirkt werden kann.

Bei allem Eifer, mit welchem die Freunde des Arbeiterstandes die Sparkassen fördern, bei allem Segen, den diese wohlthätigen Institute der physischen und moralischen Existenz des Arbeiters gewähren — sie sind weit entfernt der Gesammtheit ihr Loos zu verbessern und werden wohl für immer nur dem Einzelnen sich als fruchtend erweisen. Der kärgliche, meist nur von heute auf morgen reichende Lohn, der bei weitem größern Mehrzahl der Arbeiter, erlaubt ihnen nicht Einlagen in Sparkassen zu machen, wenigstens nicht von solchem Umfange, daß sie zur Zeit der Noth, in Krankheiten oder arbeitslosen Intervallen eine ergiebige und hinreichende Hilfe gewähren könnten. Aber selbst die besser bezahlten, wie wenige benützen die ihnen gebothene Gelegenheit, ihre Ersparungen fruchtbringend anzulegen. Die meisten denken nur an den Zahltag, weil sie gewohnt sind, gleich darauf den Tag des Verzehrens, des Genußes — und ach, oft welch' armseligen Genußes — folgen zu lassen; sie leben nur der Gegenwart und vergessen der kommenden Tage; diese große Mehrzahl wird auch die Sorge für ihre Zukunft der übrigen Gesellschaft so lange überlassen, als man es in der Regel ihrer Einsicht und ihrer freien Entschließung überläßt, Ersparungen für die Zukunft zu machen. Ganz anders aber wird es seyn, wenn der Fabrikant Ersparungen zur Bedingung der Aufnahme des Arbeiters in die Fabrik macht und nur solchen Arbeitern den Eintritt gestatten wird, die sich kleine Lohnabzüge machen lassen, bestimmt, sie und ihre Schicksalgenossen in den Tagen der Noth zu unterstützen und zu erhalten. Daß diese Lohnabzüge so unfühlbar, als möglich, jedenfalls aber so gering seyn müssen, daß sie auch den geringst bezahlten Arbeiter nicht sehr empfindlich, den besser bezahlten aber auch immer die Möglichkeit gewähren, für sich und die Seinen aus dem noch Verfügbaren, Einlagen in die Sparkassen zu machen, versteht sich wohl von selbst. Es ist aber erwähnt worden, daß die Mehrzahl der Arbeiter nicht geneigt ist, freiwillige Ersparnisse zu machen, darum sollen sie nach meinem Plane alle dazu verhalten werden, wenn auch in anderer Weise. Die Sparkassa gewährt ein bewegliches jeden Augenblick verfügbares und darum oft den Wechselfällen der momentanen Gesinnung des Einlegers unterworfenes immer aber nur für das einzelne Individuum fürsorgendes Kapital; mein Vorschlag bezweckt einen unbeweglichen bleibenden von der wandelbaren Gesinnung des einzelnen Individuums unabhängigen Besitz, der nicht von dem Einzelnen, sondern nur von der Mehrheit gebildet werden kann, daher auch zur Verfügung der Mehrheit bleiben muß, damit sie in Zeiten der Noth dem Einzelnen und hiedurch gewissermassen sich selbst in der Gesammtheit der Einzelnen helfe.

Nehmen wir, um die Sache näher ins Auge zu fassen,

eine der mittlern Fabriken von 200 Arbeitern an, und rechnen deren Arbeitsverdienst zu den niedrigsten der in industriereichen Ländern üblichen Löhne, vertheilt nach den verschiedenen Graden, in welchem selbe wöchentlich bezahlt zu werden pflegen; nehmen wir ferner an, es sollte jedem von dem Arbeitsverdienste eines Guldens wöchentlich 1 Groschen zur Bildung eines gemeinschaftlichen Kapitals abgezogen werden.

Wenn also diese 200 Arbeiter in folgenden durchschnittlichen Abstufungen eingetheilt werden:

Anzahl der Arbeiter nach den verschiedenen Lohnabstufungen.	Diese verdienen jeder wöchentlich Gulden	Der Abzug von jedem zu 1 Groschen pr. Gulden macht	
		wöchentlich	jährlich
		Gulden	
100	2½	12½	625
40	6	12	600
40	8	16	800
10	10	5	250
5	20	5	250
5	40	10	500

so wird eine Fabrik von 200 Arbeitern bei Abzug von 1 Groschen pr. Gulden wöchentlich durch ein ganzes Jahr die Summe von . . . . . 3025 Gulden liefern, ohne Berechnung der Zinsen ein Betrag, der gewiß hinreicht, um nach und nach einige schöne Grundstücke zu acquiriren, die im Verlaufe des Jahres einen solchen Besitzcomplex bilden werden, bedeutend genug, um hilflose einzelne Arbeiter zu unterstützen und später den Gesammtarbeitern einzelner Fabriken eine Erhöhung ihres Wohlstandes zu verleihen, oder sie in arbeits- und verdienstlosen Perioden mit den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen zu versorgen; eine Aussicht, die nicht zu sanguinisch ist, wenn man bedenkt, bis zu welcher Höhe solche aus Kapitalssammlungen erworbenen Grundstücke in der Zeit von 20 Jahren anwachsen können.

Ich verkenne die Schwierigkeiten keineswegs, die der Ausführung meines Vorschlags entgegenstehen werden, es wird auch noch lange einzelne Fabriken geben, bei denen er vielleicht gar nicht ausführbar seyn wird; aber deswegen sollen die vielen andern, der grosen Wohlthat nicht entbehren, welche mit der Ausführung verbunden ist, die einmal werkthätig begonnen und von einfachen Gesetzen, dann möglichst wenig complizirten Modalitäten geleitet, gewiß in der Praxis viel leichter sich gestalten wird, als es Anfangs den Anschein haben dürfte.

Erlauben Sie mir diese Schwierigkeiten, zugleich aber auch die Abhülfe gegen dieselben im Allgemeinen anzudeuten, wobei ich voraussetze, daß die Staatsregierungen, die vitale Wichtigkeit des Gegenstandes erkennend, es nicht unterlassen werden, da wo nöthig, die Grundzüge durch legislative Anordnungen festzustellen und zu überwachen.

1. Die Art der Sammlung des Kapitals ist am wenigsten schwierig, wenn jeder Fabrikant selbst die Abzüge von den Wochenlöhnen macht, sie bis zur Erreichung einer bestimmten Summe in Verwahrung nimmt, und ein eigenes Buch darüber führen läßt. Kein denkender und billiger Fabrikant wird es unterlassen, diesem Ersparungsbuche die größte Aufmerksamkeit und Ordnung zu widmen und eben so wenig wird er sich dem billigen Ansinnen entziehen, diese Ersparungen von dem Tage ihrer Zurückbehaltung auf die landesübliche Weise zu verzinsen.

Bei der Wichtigkeit, die diese Art von Besitzerwerbung der arbeitenden Klassen für jeden Industriestaat hat, ist wohl die legislative Fürsorge zu erwarten, daß diese Ersparungssummen, so lange sie bis zum Ankaufe von Grundstücken in Verwahrung der Fabrik bleiben, eine Art Hypothekforderung auf der Fabrik bilden, die vor allen auf der Fabrik haftenden oder andern, dem Fabrikanten zur Last gehenden Forderungen, die Priorität haben, damit diese Ersparungsabzüge den Arbeitern gesichert bleiben und nie gefährdet werden können.

Die Verantwortung und Haftung des Fabrikanten erstreckt sich nur auf jene Ersparungsgelder, die er baar in Empfang genommen, sie hört mit dem Tage auf, wo gewisse Beträge zum Ankaufe eines Grundstückes verwendet werden. Ein solcher Ankauf kann von dem Fabrikanten rathend und beihelfend unterstützt werden, die Entscheidung hierüber hängt aber nur von jenen Bevollmächtigten ab, welche die Arbeiter der Fabrik nach den verschiedenen Branchen aus ihrer Mitte wählen.

Man wende nicht ein, daß diese Haftung, Verrechnung und Verzinsung der Ersparungsgelder, mit manchen neuen Beschwerlichkeiten für den Fabrikanten verbunden sind; bei dem großen Nutzen, den die Arbeiter ihren Fabriksherrn gewähren, bei der Wichtigkeit, welche die Verbesserung ihrer Lage für ihn und bei der großen Bedeutung, welche dieser Gegenstand für die Gesammtheit unserer sozialen Verhältnisse hat, ist es wohl angemessen und billig, daß die Fabrikanten auf die angedeutete Art zur Mitwirkung in Anspruch genommen werden. — Und wenn es gewiß ist, daß der Industrieunternehmer noch ein anderes Ziel haben soll, als bloßen Gelderwerb, — wenn der schönste und edelste Sporn im Leben eines Fabrikanten in dem Bestreben liegt: nützlich für die Menschheit zu wirken,

— dann ist wohl zu erwarten, daß denkende Fabrikanten sich nicht nur den erwähnten Anforderungen unterziehen, sondern auch gerne zur Erreichung eines für sie, ihre Arbeiter und alle Klassen der Gesellschaft so wohlthätigen Zweckes mitwirken werden. Die Kraft der Humanität, die nie ermüden wird, so lange Menschen auf der Erde leben, wird gewiß auch für diese neuen Anstalten als ein mächtiger Hebel wirken. —

2. Die anzukaufenden Grundstücke, welche fürs erste nur in Feldern, später aber auch in Gemüse- und Obstgärten bestehen können, sollen so viel als möglich und wo dieses ohne zu große Preiserhöhung nur immer geschehen kann, stets in der Nähe der Fabrik sich befinden, damit sie unter den Augen der Arbeiter sind. Diese werden hierdurch gewöhnt, öfter bei ihren Grundstücken nachzusehen und für die wohlthätigen Gefühle, welche sich an Betrachtungen agricoler Verhältnisse knüpfen, empfänglich zu werden; zur Zeit der Saatenbestellung und der Ernte können die Arbeiter bei nahen Grundstücken leichter nachsehen; bei Fabriken, die sich mit chemischen Processen beschäftigen, können überdieß eine Menge von Abfällen, die meist nutzlos ablaufen, oder weggeworfen werden, von den Arbeitern gesammelt, leicht auf ihre Felder gebracht, und diese dadurch bedeutend verbessert werden u. s. w.

3. Von dem Beitrage zu diesen Ersparungsgeldern sollte Niemand ausgeschlossen seyn, der in der Fabrik angestellt ist, selbst die höher besoldeten Dirigenten nicht, die in der Regel ohnehin keine direkten Abgaben zu den allgemeinen Staatslasten beisteuern, und es daher billig ist, daß sie einen Beitrag leisten zur Verbesserung der gegenwärtigen Lage und der Zukunft einer Menschenklasse, mit welcher sie in fortwährendem Rapport stehen, und deren Arbeit ja das Mittel ist, um den Fabriksdirigenten eine bessere Existenz verschaffen zu können.

4. Für die ersten Jahre, und so lange eine Fabrik nicht in dem Besitze von Grundstücken in einem gewissen höhern Werthbetrage ist, werden Unterstützungen an Einzelne erkrankte oder brodlos gewordene Arbeiter nur bei ganz besondern Umständen und nur dann verabfolgt werden können, wenn diese hülfsbedürftigen Arbeiter durch eine gewisse Anzahl von z. B. 3 Jahren in derselben Fabrik gearbeitet und durch ihre Lohnabzüge zur Bildung eines Fonds für den Ankauf von Grundstücken beigetragen haben. Mit den Jahren, wenn der Besitz einer Fabrik größeren Umfang erlangt hat, werden diese Unterstützungen häufiger und in größerem Umfange ertheilt werden können. Sie werden bei Fabriken, deren Arbeiter nach und nach einen bedeutenden Besitz an Grundstücken erworben haben, nicht blos diesen in Zeiten der Noth, sondern auch ihren hülfsbedürftigen Wittwen und Waisen Unterstützung gewähren können. Immer aber sollen diese Unterstützungen nicht

im baaren Gelde, sondern in Früchten bestehen, die auf den Fabriksgrundstücken gebaut werden. Eine Ausnahme von diesem Grundsatze würde nur dann eintreten, wenn es sich darum handelte, Mädchen, die längere Zeit in der Fabrik gearbeitet und zur Grundbesitzerwerbung beigetragen haben, für den Fall ihrer Verheurathung einen Beitrag zu ihrer Aussteuer zu gewähren, der aber nie das bestimmte Maximum eines Theils der von ihnen geleisteten Einlagen übersteigen dürfte.

5. Bei Bemessung solcher Unterstützungsbeiträge — die aber immer aufzuhören haben, sobald ein brodlos gewordener Arbeiter in einer andern Fabrik Beschäftigung und Erwerb erhält — wird außer der persönlichen- und Familienlage des zu Unterstützenden, vorzüglich die Länge der Zeit, während welcher er in derselben Fabrik gearbeitet und zur Vergrößerung ihres Grundbesitzes beigetragen hat, als Maßstab zu dienen haben. Unter sonst gleichen persönlichen Verhältnissen wird daher die Unterstützung eines Arbeiters, welcher z. B. durch 10 Jahre in derselben Fabrik arbeitete und beisteuerte, eine ganz andere seyn, als die eines solchen, der nur durch 5 Jahre in derselben Fabrik arbeitete u. s. w.

6. Als Beispiel, wie leicht mit der Ausführung meines Vorschlags auch auf die Moralität der Arbeiter nachdrücklich gewirkt werden kann, mag hier nur Einiges angedeutet werden. Es sollen z. B. die Unterstützungsansprüche eines Arbeiters gänzlich verloren gehen, welcher wegen erwiesener Veruntreuung aus einer Fabrik entlassen wird. Erkrankungen, die durch Trunkenheit oder Raufereien entstehen, haben nach Umständen entweder gar keinen, oder nur theilweise Anspruch auf jenen Betrag von Unterstützungen, die bei unverschuldeter Erkrankung zu leisten seyn werden. Arbeiter, die sich von andern Fabriken debauchiren lassen, welche Fabriksgeheimnisse verrathen, gegen ihre Brodgeber sich gewaltsam auflehnen u. dgl., verlieren alle Ansprüche auf Unterstützung aus dem Grundbesitze derjenigen Fabrik, in welcher sie bisher gearbeitet haben u. dgl. m.

7. Arbeiter, welche ohne ihr Verschulden aus einer Fabrik entlassen und in einer andern aufgenommen werden, oder aus sonst untadelhaften Gründen in eine andere Fabrik übertreten, haben Ansprüche auf den Rückersatz eines Theils ihrer bisherigen Einlagen von wenigstens 50% derselben; dieser Betrag wird ihnen jedoch nicht baar erfolgt, sondern den Fonds derjenigen Fabrik überwiesen, in welcher sie eintreten, und zur Vermehrung des Besitzes dieser Letztern verwendet. Je nach der Größe dieses, zur Vermehrung des Besitzes der Fabrik, in welcher er neu eintrat, gleichsam mitgebrachten Betrages, er-

hält der Arbeiter Ansprüche auf die Unterstützung aus dem Besitzstande seines neuen Beschäftigungsetablissements.

Ein Arbeiter, welcher z. B. nach 10 Jahren aus der Fabrik A in die Fabrik B übergeht und 50% seiner in A geleisteten Beiträge für den Besitz von B mitbringt, wird, wenn er hier nach Verlauf eines Jahres unterstützungsbedürftig wird, wenigstens Ansprüche auf eine solche Quote haben, als wenn er 6 Jahre in dieser neuen Fabrik B gearbeitet hätte. Tritt er wieder nach A zurück und bringt dahin einen Theil seiner früher in A und später in B geleisteten Beiträge, so tritt er in die Rechte ein, welche ihm sein früherer Aufenthalt in A und die mitgebrachten Beiträge von B gewähren.

8. Tritt ein Arbeiter aus untadelhaften Gründen in eine Fabrik über, welche die Lohnabzüge zur Erwerbung von Grundstücken nicht eingeführt hat, oder zieht er es aus sonst einer Ursache vor, dem Besitzstande der Fabrik, welchen er durch mehrjährige Lohnabzüge vermehren half, aggregirt zu bleiben, so steht ihm dieß frei, unter der Bedingung, daß er nach den in seiner bisherigen Arbeitsstätte geltenden Normen, von dem Wochenlohne, den er in seinem neuerwählten Etablissement erhält, die stipulirten wöchentlichen Abzüge an den Besitz der Fabrik, in welcher er früher arbeitete, pünktlich leistet. Will er diese Fortzahlung an die frühere Fabrik nicht leisten, so hat er zwar keinen Anspruch auf den Ersatz der früher geleisteten Einlage, wohl aber darauf, bei später eintretender erwiesener Dürftigkeit, aus seiner frühern Fabrik eine Unterstützung zu erhalten, die der Zeit, während welcher er daselbst arbeitete und Beiträge leistete, entspricht. Er verliert jedoch diese Ansprüche, wenn in seiner neuerwählten Arbeitsstätte Lohnabzüge zur Grundbesitzerwerbung eingeführt sind, und er diese weder hier noch an seine frühere Arbeitsstätte leisten will.

9. Für den Fall, daß eine Fabrik, die durch Lohnabzüge einen Besitzstand erwarb, aufgelöst wird, so muß vor allem Fürsorge getroffen werden, zur fortwährenden Leistung der Unterstützung an jene, welche darauf Ansprüche haben und derer bedürfen. Erst nachdem diese befriedigt sind, kann bei größerem Umfange des Besitzes ein Theil davon verkauft, und der Erlös unter jene Arbeiter, welche in andere Fabriken übertreten, in der Art vertheilt werden, daß sie die auf sie entfallende Quote nicht baar auf die Hand erhalten, sondern es gehen diese Beträge zu dem Besitzstande der Fabrik über, in welche sie eintreten, und gewährt ihnen ein solches, gleichsam in die Fabrik mitgebrachte Kapital, Ansprüche auf einen größern Betrag der Unterstützung, wie dieses eben unter 7 angedeutet wurde. Sterben die Unterstützungsgenießer aus dem Besitzstande einer aufgelösten Fabrik ab, und sind dann keine in andere Fabriken übergetretene Arbeiter mehr vorhanden, so

werden die Gesetze des Landes Fürsorge treffen, über die Art, wie ein solcher Grundbesitz oder der Erlös dafür auf die zunächst liegenden 2, 4, 6 oder mehr Fabriken übergeht, deren Arbeiter durch Lohnabzüge Grundbesitz erwerben.

Doch genug der Details, die Ihre Geduld, meine Herren! nur ermüden und bei einem bloßen Vorschlage einer neuen Idee unmöglich alle vorhergesehen werden können, da selbst, wenn meine Idee so glücklich seyn sollte, Ihren Beifall zu erwerben, die Details sich nach Ort und Zeit verschieden gestalten müssen. Die Hauptsache ist, ob Männer von Wissen und Erfahrung mein Princip: der Besitzerwerbung für die arbeitenden Klassen für richtig und ausführbar halten. Ein Haupteinwurf könnte vom theoretisch-juridischen Standpunkte aus dagegen erhoben werden, daß durch meinen Vorschlag die freie Schaltung des Einzelnen mit seinem Ersparniße beschränkt werde; allein es ist eine in der Natur der Sache liegende Nothwendigkeit, durch die beschränkte freie Disposition des Individuums eine große Wohlthat für die Gesammtheit der Klasse zu erreichen und zu sichern. Auch die zwangsweise Verhaltung der Arbeiter, Ersparungen machen und Besitz erwerben zu müssen, kann kein trüftiger Einwurf seyn, wenn man den großen Zweck berücksichtigt, da ja in vielen Staaten auch andere Klassen der Gesellschaft, z. B. Beamten und Militärs zwangsweise verhalten werden, durch Gehaltsabzüge einen Fond zu bilden, der ihnen bei Dienstunfähigkeit oder im Alter, dann bei Sterbfällen, ihren Wittwen und Waisen Unterstützung gewährt.

Finden Sie, meine Herren! in der Hauptsache nur meinen Vorschlag der Vernunft, dem Rechte und dem Bedürfnisse entsprechend, dann bin ich über die Unvollständigkeit meiner Darlegungen unbesorgt, jeder heilsame Gedanke, der hier in Ihrer Mitte zu Tage kömmt, wird auf Schwingen weiter getragen und verbreitet, eine Idee, die Sie für gut erkennen, und welche die Prüfung vor Ihrem Urtheil besteht, kann nie verjähren, sie wird durch Zusammenwirken so vieler Kräfte geläutert und erweitert zur Reife gedeihen, und dann durch jene große Anzahl humaner Fabrikanten verwirklicht werden, die es nicht für einen Ruhmblos, sondern auch für eine Pflicht halten, die Lage ihrer Arbeiter zu verbessern und hierdurch die Gesellschaft von einer Sorge, die Kultur und Civilisation von einer drohenden Gefahr zu befreien. Der geringe Umfang, welchen das vorgeschlagene Hilfsmittel im Anfange biethet, kann kein Motiv seyn, diesen Anfang zu verschieben, besonders hier, wo dem Beginn das Wachsthum auf dem Fuße folgen wird, und zahlreiche Nachahmung zu erwarten ist, wo dann eine Menschenklasse, die jetzt ganz besitzlos ist, nach Verlauf eines halben Menschenalters sich des Werthbesitzes von Millionen erfreuen kann. Auch die Sparkassaeinlagen waren Anfangs klein, und

doch wissen wir alle, bis zu welchem segensvollen Umfange sie jetzt schon gediehen sind.

Welches aber das Schicksal meines Vorschlags auch seyn möge — ob und in welchem Umfange die daran geknüpften Hoffnungen verwirklicht werden oder nicht — so ist doch gewiß eine Hoffnung, welche nicht unerfüllt bleiben kann — nemlich die, welche ich auf Ihre gütige Nachsicht baute! —

Statistik der Gewerbe und des Handels.

Die Baumwoll- und Flachsspinnerei mit Maschinen.

Im Jahre 1760 vor der Einführung der Banmwollspinnmaschine betrugen in Großbritannien die Löhne der Spinner, Weber, einschließlich der dadurch erzielten Gewinne der Unternehmer, nicht einmal ¼ Mill. Pfd. Sterl. und kaum 40000 Menschen wurden dadurch beschäftigt, die im Durchschnitte einen höchst kleinen Verdienst bezogen. Heute sind in England allein in den Baumwollspinnereien über 200000 Menschen beschäftigt, deren Verdienst im Durchschnitte den übersteigt, welchen ein zünftiger Handwerker bei uns in den Mittelstädten aus seiner Arbeit zieht, Vor 30 Jahren war die Leinenfabrikation unter dem alten Handspinn- und Weberverfahren in Großbritannien noch auf einer tiefen Stufe und die flachsspinnende und webende Bevölkerung gehörte zu den schlecht bezahltesten. Heute ist dies durch die Maschinenspinnerei einer der blühendsten Industriezweige geworden, der eine ziemlich wohlhabende Bevölkerung erzeugt hat, und durch seine Prudukte dem Lande jährlich ungeheure Summen aus dem Auslande zuträgt. Darum kann auch nur durch Errichtung großartiger Flachsmaschinenspinnereien unserer dem Untergange nahen Leinwandmanufaktur aufgeholfen werden. St. B.

Leinenindustrie in Belgien.

Zur Hebung der Leinenindustrie hat die belgische Regierung unterstützt von den Kammern eingewirkt, 1. durch Nothmagazine, um den bedürftigen kleinen Webern ihr Fabrikat zu angemessenen Preisen abzunehmen, und sie nicht den Händen des Wuchers preis zu geben; 2. durch Muster und Vervollkommnungswerkstätten; 3. durch Muster- oder Vervollkommnungsschulen in Verbindung mit Elementarunterrichtsanstalten, 4. durch Vertheilung von nach den neuesten Prinzipien verbesserten Webstühlen (ganze oder auch nur Theile derselben).

Maßregeln, die wohl von den deutschen Regierungen nachge-

ahmt werden könnten, da auch in Deutschland die Leinenweber in der größten Noth sind und das ganze Gewerbe in Gefahr steht, der britischen Maschinenkraft zu erliegen.

In der Vervollkommnungsschule zu Gent waren im Jahre 1842 826 Weber aufgenommen, von denen nur 11 vor dem Ende der bestimmten Lernperiode dieselbe verließen, 811 dagegen sie ganz durchmachten und bei ihrem Abgange verbesserte Webstühle erhielten.

Im Jahre 1843 waren über 1700 Arbeiter in diese Anstalt getreten. In Westflandern bestehen jetzt über 230 Muster- und Unterrichtsanstalten, in denen die Weber mit den neuesten Fortschritten ihrer Industrie bekannt werden. (St. B.)

Maschinenflachsgarnspinnerei in England.

Um zu zeigen, wie sie entstanden und progressirt hat, mag folgendes dienen. Vor dem Jahre 1832 wurde kein Flachsgarn von England exportirt; im Gegentheile es wurden aus Deutschland u. s. w. eingeführt. Im Jahre 1827 wurden auf 3,782332 Pfd. davon importirt, später aber immer weniger und im Jahre 1842 nur noch 78176 Pfd. Im Jahre 1832 wurde zuerst von England 110188 Pfd. Flachsgarn ausgeführt und diese Branche hat sich in 10 Jahren so stark vermehrt, daß schon im Jahre 1842 29490987 Pfd. exportirt wurden, wovon allein 22202292 Pfd, nach Frankreich. Seitdem hat die Ausfuhr nach Deutschland, die vor 1842 nicht stark war, sich sehr vermehrt. In der That, wo Leinen gewebt wird, soll das englische Garn nicht entbehrt werden können, denn es sey das beste und wohlfeilste.

Statistik der Industrieausstellungen.

Unstreitig sind öffentliche Ausstellungen von Gewerbprodukten eines der kräftigsten Mittel zur Beförderung der Industrie. Sie sind öffentliche Belege ihrer Fortschritte, sichern ihr dem Auslande gegenüber die verdiente Stellung, indem sie oft mit einem Schlage hundert Vorurtheile vernichten. Sie spornen den Gewerbmann zur Vervollkommnung, erleichtern das Bekanntwerden seiner Erzeugnisse, verschaffen ihm Absatzwege, erheben das Nationalgefühl, und geben dem Staatswirthe Anhaltspunkte zur richtigen Auffassung und Beurtheilung der einheimischen Industrie- und Handelsverhältnisse, besonders, wenn auch fremde Produkte zugelassen werden. Deshalb haben öffentliche Ausstellungen in neuester Zeit die Aufmerksamkeit der Regierungen an sich gezogen, durch deren Einfluß sie erst ihre hohe Bedeutung erlangen. Um so dankbarer müssen wir in Oesterreich, dessen Industrie- und Verkehrverhältnissen durch das großartige System seiner Staatseisenbahnen eine andere Zukunft bevorsteht, die Maßregeln anerkennen, durch welche die hohe Regierung die unmittelbare Leitung der österr. Ausstellungen, die nun alle 5 Jahre stattfinden werden, und im J. 1845 beginnen, selbst übernimmt, und mit wahrhaft

kaiserlicher Großmuth Alles dasjenige vorkehrt, was zu einer glänzenden Ausstattung einer Industrieausstellung dienlich ist.

Der Zeitpunkt konnte nicht günstiger seyn. Jetzt, wo so eben Frankreichs imposante Industriemacht an unserm Horizonte vorüberging, wo Deutschland zweimal nacheinander die herrlichen Früchte seines alten deutschen Fleißes vor unsern Augen entfaltete, wird Oesterreich als selbstständige Macht, seine Industriekräfte enthüllen und es ist kein Zweifel, seine würdige Stellung unter den Industriestaaten wieder rechtfertigen.

Wir geben hier eine Statistik der bereits stattgefundenen Industrieausstellungen in Europa. Eine allgemeine Ausstellung der Erzeugnisse deutscher Industrie hat 1842 in Mainz Statt gefunden, und schon im heurigen Jahre sahen wir eine schöne Wiederholung und Vervollkommnung dieses Versuchs in der Berliner Gewerb-Ausstellung. Oesterreich hatte in Wien 1835, 1839; Prag 1828, 1829, 1833, 1836; Brünn 1833; Mailand 1832, 1841; Venedig, Pesth 1842; Laibach 1844 Gewerbeausstellungen.

Preußen: in Berlin 1827, 1840, 1844; Breslau 1833, 36, 38, 41; Königsberg 1830, 37; Halberstadt 1837; Görlitz 1831, 35, 38; Grüneberg 1839; Hirschberg 1833; Liegnitz 1838, 1839; Magdeburg 1833; Aachen 1838, Koblenz 1837; Köln 1838; Düsseldorf 1837, 1838, 1839 u. s. w. fast sämmtlich durch die Privatgewerbvereine.

Baiern: in München 1818, 19, 21, 22, 23, 31, 34, 35, 39; Augsburg 1818, 19, 20, 21, 25, 29; Nürnberg 1818, 40; Würzburg 1834.

Würtemberg: Stuttgart 1820, 33, Kronstadt 1822, 38.

Baden: in Karlsruhe 1832, 39.

Königreich Sachsen: in Dresden 1824, 29, 31, 34, 37, 40; Leipzig 1832, 40; Annaberg 1834; Waimar 1834, Koburg 1840, Altenburg 1842.

Hannover: in Hannover 1835, 37, 40; Hildesheim 1836, 39, 42; Lüneburg 1837, 41; Klausthal 1842; Braunschweig 1841, 43; Kassel 1817, 18.

Großherzogthum Hessen: in Darmstadt 1837, 39; Mainz 1840, 1841; Rostok 1839, 42; Hamburg 1834; Frankfurt a. M. 1833, 36, 39.

England: in London 1828, Dublin 1834; von Zeit zu Zeit in einigen Fabrikstädten.

Frankreich: in Paris 1798 (die erste in Europa), 1801, 2, 6, 19, 23, 27, 34, 39, 44; Mühlhausen 1828, 36, 39; Lyon 1834, 38; Tours 1841.

Belgien: in Brüssel 1830, 35, 41. Holland: in Haarlem 1825. Schweden: in Stockholm 1823. Rußland: in Sct. Petersburg 1829, 33, 39; Moskau 1825, 35, 43; Warschau 1818 28, 41. Schweiz: in Basel 1833, Lausanne 1833. Spanien: in Madrid 1841. Italien: in Neapel 1834. (St. B.)

Ausweis

über die im Jahre 1843 zur Consumtion nach Prag eingeführten und versteuerten Gegenständen:

Gegenstand.	Maßstab.	1843.		Im ganzen Jahre.
		I. Semest.	II. Semest.	
Wein	Eim.	4063	2751	6814
Weinmost und Maisch	»	124	39	163
Obstmost	Maß	—	10	10
Bier	Eim.	64437	56294	120731
Essig	»	179	253	483
Schlachtvieh, Ochsen, Stiere, Kühe, dann Kälber über Ein Jahr	Stcke	10432	10297	20729
Kälber bis zum Alter Eines Jahrs.	»	12889	6784	19673
Schafe, Widder, Ziegen, Böcke, Hammel oder Schöpse	»	20376	28938	49314
Lämmer bis zu 25 Pfund, Kitze, Spanferkeln	»	8674	3332	12006
Frischlinge, d. h. Schweine von 9 bis 35 Pfd.	»	980	695	1675
Schweine über 35 Pfd. ohne Unterschied	»	5367	4495	9862
Fleisch, frisches ohne Unterschied einzelner Theile des geschlachteten Viehes, dann eingesalzenes, geräuchertes und eingepöckeltes Fleisch, Salami ꝛc.	Ctr.	10559	4956	15516
Zahmes Geflügel, Truthühner, Gänse, Enten, Kapauner	Stcke	88421	115237	203661
Hühner und Tauben	»	68586	124589	193175
Wildprett:				
Hirsche	»	61	23	84
Dammhirsche	»	8	3	11
Wildschweine von 30 Pfd. und darüber	»	107	16	123
Frischlinge, Rehe, Gemsen	»	996	528	1524
Hasen	»	83095	9349	92444
Ausgehackenes Roth- und Schwarzwild	Ctr.	48	41	90
Federwild:				
Fasanen, Auerhühner und Birkhühner	Stcke	8169	610	8779
Rebhühner, Haselhühner, Schneehühner, Wildgänse, Trappen, Rohrhühner ꝛc.	»	14946	8894	23840
Drosseln, Krametsvögel, Wachteln, Lerchen und alle andern Vögel zum Genuße	Dtzd.	670	1346	2016

Gegenstand	Maß-stab.	1843. I. Semest.	1843. II. Semest.	Im ganzen Jahre.
Fische, inländische, lebend oder geschlachtet, frisch gesalzen oder geräuchert, von edlerer Gattung, als Lachs, Lachssalm ꝛc. . . .	Ctr.	2841	887	3729
Fische von den übrigen Gattungen	»	1517	616	2133
Reiß	»	1783	1275	3059
Mehl aus Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten aller Art, Gries, gerollte und gebrochene Gerste, Hasengrütze	»	45155	32315	77470
Brod, und überhaupt jede Bäckerei-Waare, dann Zwieback . . .	»	10641	8614	19256
Brodfrüchte, als: Weizen- und Spelzkörner, türkischer Weizen, Roggen, Halbfrucht in Körnern	»	230673	245309	475983
Hafer in Körnern	»	50282	61688	111970
Heu ohne Unterschied	»	33465	49161	82626
Stroh	»	26323	23632	50955
Kleie	»	2	139	142
Gemüse und Küchenwaaren, als: Blumenkohl, Spargel, grüne Erbsen, Bohnen, Gurken, ꝛc. .	»	6559	28635	35194
Seife	»	408	285	694
Frisches Obst	»	14444	64019	78464
Gedörrtes und getrocknetes, dann eingelegtes Obst	»	3590	2585	6176
Butter frische, u. gesalzene, Schmalz und Gänsefett	»	3066	6307	9374
Schweinfett und Schweinschmalz, Schmeer und Speck	»	97	102	200
Käse	»	1544	4526	6071
Milch	W M	1576662	1959776	3536438
Eyer	Stcke	4598835	5283975	9882810
Talg, Unschlitt rohes u. geschmolz.	Ctr.	494	258	752
Unschlittkerzen	»	495	392	787
Wachs gebleichtes und ungebleichtes, Wachskerzen und andere Wachsfabrikate	»	97	200	297
Hanf-, Lein-, Rübsaamen- und alle andere derlei Brennöle . . .	»	3924	2375	6299
Brennholz, hartes, und Kienholz .	Kub.	2210	3150	5370
Weiches und Bürtelholz . . .	Klft.	10743	22194	32937
Holzkohlen	Ctr.	6277	6448	12725
Steinkohlen	»	180790	137829	318619

(St. B.)

Uebersicht

der wichtigen Gegenstände, welche im 1. und 2. Quartal des Jahres 1844 in sämmtlichen Staaten des Zollvereins zum Eingange verzollt worden sind.

Benennung der Gegenstände.	Verzollungs-Maßstab.	Im 1. und 2. Quartal.		Mithin 1844.	
		1844.	1843.	mehr.	weniger.
Ungebleichtes, ein- und zweidräthiges Baumwollengarn und Watten	Ctr.	162637	208720	—	46083
Anmerk. Zu Zetteln angelegtes, geschlichtetes oder ungeschlichtetes Baumwollengarn . . .	»	10564	10911	—	317
Ungebleichtes, drei- und mehrdräth. ingl. alles gezwirnte ꝛc. Baumwollengarn	»	2755	3306	—	551
Baumwollenwaaren zum vollen Tarifsatze	»	4453	5179	—	726
Baumwollenwaaren aus Neuchatel gegen $^2/_5$ des Tarifsatzes . .	»	490	1037	—	547
Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Gewerbsgebrauch ꝛc.	»	8046	8766	—	720
Roheisen aller Art	»	526930	—	—	—
Geschmiedetes Eisen in Stäben, deßgl. Luppeneisen, Eisenbahnschienen, Roth-, Cement-, Guß-ꝛc. Stahl	»	415867	415754	113	—
Geschmiedetes Eisen zu feinen Sorten verarbeitet, schwarz Eisenblech ꝛc., Anker ꝛc., zum vollen Satze	»	15857	25410	—	9553
Geschmiedetes Eisen aus Hannover	»	2	1	1	—
Weißblech, gefirnißtes Eisenblech und Eisendrath	»	5669	5970	—	301
Ganz grobe Eisengußwaaren in Oefen, Platten ꝛc.	»	13445	10519	2926	—
Grobe Eisenwaaren, die aus geschmiedeten Eisen ꝛc. gefertigt worden sind ꝛc.	»	14622	16575	—	1953
Feine Eisenwaaren aus feinem Eisenguß polirtem Eisen ꝛc. . .	»	1646	1783	—	137
Rohes Leinengarn	»	33159	—	—	—
Gebucktes Leinengarn	»	331	—	—	—
Gebleichtes oder gefärbtes Leinengarn	»	4216	—	—	—

Benennung der Gegenstände.	Vergollungs-Maßstab.	Im 1. und 2. Quartal.		Mithin 1844	
		1844.	1843.	mehr.	weniger.
Branntwein aller Art, Rum ꝛc. .	Ctr.	14579	14605	—	26
Franzbranntwein	»	585	342	243	—
Wein und Most zum vollen Satze	»	89848	99354	—	9506
Wein aus der Schweiz zu ½ Thlr.	»	15375	13895	1480	—
Trockene Südfrüchte, als Datteln, Feigen, Kastanien ꝛc. . . .	»	60749	58133	2616	—
Gewürze, als: Galgant, Ingwer ꝛc. Pfeffer, Zimmt, ꝛc. .	»	17070	19570	—	2500
Häringe	Ton.	71739	78624	—	6885
Kaffee und Kaffee-Surrogate, auch Kakao in Bohnen	Ctr.	354934	350915	4619	—
Käse zum vollen Tarifsatze . .	»	5146	3279	2167	—
Käse aus der Schweiz zu ermäßigten Sätzen	»	18278	11883	6395	—
Käse aus Hannover zu ermäßigten Sätzen	»	53	381	—	328
Reis	»	88939	101578	—	12639
Syrup	»	2104	8213	—	6109
Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	»	134593	130661	3932	—
Tabaksfabrikate, als: Rauchtabak in Rollen, geschnitten ꝛc. . .	»	8801	7643	1158	—
Cigarren	»	9446	5647	3799	—
Schupftabak	»	67	22	45	—
Brod- und Hut-, Candis-, Lampen- ꝛc. Zucker	»	818	1361	—	543
Rohzucker und Farin	»	115	277	—	162
» für vereinsländische Siedereien	»	638498	604417	33991	—
Oel in Fässern zum vollen Satz .	»	21062	34837	—	13775
Oel mit Terpentinöl versetzt zu ½ Thaler	»	21188	23955	—	2767
Seidene Zeug- ꝛc. Waaren . .	»	1240	1275	—	35
Halbseidene ꝛc. Waaren . . .	»	1601	1358	243	—
Talg (eingeschmolzenes Thierfett)	»	25007	8927	16080	—
Pferde und Mauleſel	Stück	23750	1952	6202	—
Ochsen und Stiere zu 5 Thaler .	»	5017	5717	—	700
» aus Hannover zu 2½ Thlr.	»	33	812	—	779
» zu ¼ der Tarifsätze . .	»	9473	10723	—	1250
Kühe zu 3 Thlr.	»	8649	3717	4932	—
» aus Hannover zu 1½ Thlr.	»	37	1907	—	1670
» zu ¼ der Tarifsätze . .	»	6672	4642	2030	—
Rinder zu 2 Thlr.	»	2546	887	1659	—
» aus Hannover zu 1 Thlr.	»	6	176	—	170

Benennung der Gegenstände.	Verzollungs-Maßstab.	Im 1. und 2. Quartal.		Mithin 1844	
		1844.	1843.	mehr.	weniger.
Rinder zu 1/4 der Tarifsätze . .	Stück	1772	1338	434	—
Gemästete Schweine zu 1 Thlr. .	»	18064	19078	—	1214
» » aus Hannover zu 15 Sgr.	»	395	2254	—	1859
Magere Schweine zu 2/3 Thlr. .	»	183427	85254	98173	—
» » aus Hannover zu 15 Sgr.	»	77	3240	—	3162
Hammel	»	16449	15516	933	—
Anderes Schafvieh, Ziegen, Kälber ꝛc.	»	130893	92756	38137	—
Wollene Zeug- und Strumpfwaaren, Tücher ꝛc.	Ctr.	12503	13693	—	1190
Ungewalkte wollene, sowie ꝛc. gemischte Waaren, wenn sie bedruckt, gestickt oder brochirt sind		1837	1621	216	—
Einfaches und doublirtes ungefärbtes Wollengarn	»	16588	—	—	—
Thran, zum allgemeinen Satze .	»	65898	80434	—	14536

Anmerkung. Die zum Eingang verzollten Mengen von Roheisen von rohem, von gebleichtem und von gebücktem Leinengarn, sowie von einfachem ꝛc. Wollengarn wurden früher nicht besonders nachgewiesen, daher dieselben gegen das Vorjahr nicht balancirt werden können.

(Allgem. Zeitung.

Die Baumwollen-, Leinen- und Wollindustrie des Zollvereins.

Die Frankfurter O. P. A. Z. enthielt in ihren Beilagen vom 6., 7. und 9. Oktober interessante statistische Mittheilungen über die Baumwollen-, Leinen- und Wollenindustrie des deutschen Zollvereins während der Jahre 1841, 1842 und 1843. Wir entnehmen ihnen folgende Notizen.

A. Baumwolle. 1) An roher Baumwolle betrug je nach Centnern a) die Einfuhr 1841: 273182; 1842: 317939; 1843: 391138; b) die Ausfuhr resp. 50,218, 75032 und 84407; 2) an ungebleichtem ein- und zweidrähtigen Baumwollgarn ꝛc. a) die Einfuhr resp. 534353, 477564, 451788; b) die Ausfuhr resp. 30583, 35818, 29458. 3) An ungebleichten drei- und mehrdrähtigem ꝛc. Garn: a) die Einfuhr resp. 6539, 5593, 5638; b) die Ausfuhr 20173, 22226 25106. 4) An Baumwollwaaren a) Einfuhr

16504, 12156, 10195. b) Ausfuhr 87,013, 72,569, 74752. 5) Vereinsländische Produktion an Baumwollgarn resp. 167223, 182180, 230048. 6) Gesammtverbrauch an in- und ausländischem Baumwollgarn resp. 570993, 623896, 652378. 7) Vereinsländische Produktion an Baum-Wollenwaaren resp. 570,993. 623896, 652378. 8) Vaterländischer Verbrauch an solchen resp. 500485, 563483, 587821; hiezu hat das Ausland geliefert resp. 16504, 12156, 10195.

B. Leinen. 1) Flachs, Werg, Hanf ꝛc. a) Einfuhr resp. 254240, 236203, 255462; b) Ausfuhr resp. 128001, 141270, 229558; 2) rohes Leinengarn a) Einfuhr resp. 38042, 42093, 60322. b) Ausfuhr resp. 27043, 26059, 31059. 3) Gefärbtes oder gebleichtes Leinengarn a) Einfuhr resp. 6633, 7199, 8579 b) Ausfuhr 2289, 1410, 1377. 4) Zwirn a) Einfuhr resp. 7022 7584, 8020; b) Ausfuhr resp. 472, 279, 312. 5) graue Packleinwand und Segeltuch a) Einfuhr resp. 12425, 12079, 9601; b) Ausfuhr 36259, 35440, 37345. 6) Unappretirte Leinwand Zwillich, Drillich a) Einfuhr resp. 8987, 6815, 6188; b) Ausfuhr resp. 12735, 14871, 10292. Die Mehrausfuhr verschwindet jedoch, wenn man die aus vereinsländischen Bleichereien eingegangene gebleichte, aber sofort ausgegangene rohe Leinwand dazu rechnet. 7) Gebleichte, gefärbte, gedruckte ꝛc. Leinwand a) Einfuhr resp. 1399, 1287, 1468; b) Ausfuhr 82110, 59851, 54003. 8. Vereinsländische Produktion an Leinwand resp. 732226, 735141, 741418. 9) Gesammtverbrauch an Leinengarn zur Leinwandfabrikation resp. 732226, 735141, 741418.

C. Wolle. 1) rohe Schafwolle. a) Einfuhr resp. 149437, 163309, 150254; b) Ausfuhr resp. 143460, 121698, 132983. 2) einfaches und doublirtes ungefärbtes Wollengarn a) Einfuhr resp. 22055, 26196, 33569; b) Ausfuhr resp. 4587, 6913, 6209. 3) weißes drei- und mehrfach gezwirntes Garn a) Einfuhr resp. 6324, 6921, 8138; b) Ausfuhr resp. 4098, 3969, 3474. 4) Wollenwaaren einschl. Teppiche a) Einfuhr resp. 32,624, 38,805, 33,977; b) Ausfuhr resp. 67,709, 64,972, 69,570. 5) Vereinsländischer Verbrauch an Wollwaaren resp. 514,439, 524,728, 535,243. 6) Vereinsländische Produktion an solchen resp. 549,624, 550895, 570,836. 7. Gesammtverbrauch an Wollgarn für die Waarenfabrikation resp. 549,624, 550,985, 570836.

Papierfabrikation in Europa.

Schätzen wir den Gesammtbetrag der Papierfabrikation von Europa, so ergibt sich etwa folgendes: Es sind etwas über 4000 Fabriken vorhanden, worin 204 Maschinen nebst 7800 Bütten sich befinden, und die an 2,514000 Ballen Papier, im Werthe von 46 — 47000000 Thalern liefern. Zu der obigen Fabrikation liefern die deutschen Staaten 40%, England 21, 3%, Frankerich 13%, Belgien 4,9 %, Rußland 4,7 %, Spanien 4,2%, Italien 4,2%, Holland (mit Luxemburg und Limburg) 3,5%.

Literärisch-gewerblicher
ANZEIGER.

1844. Nro. 8.

☞ Aufträge zu Anzeigen besorgt ohne Commissions-Gebühr bestens die Buchhandlung **Borrosch & André** in **Prag**.

Die **beispiellos niedrige** Einrückungsgebühr ist für eine **nicht** gespaltene Groß-Octav-Columne (aus 48 Garmond- oder 52 Petit-Zeilen bestehend) für einmal 1 fl. 36 kr. C. M. (1 Thl. 4 ggr. Pr. C.), jedes folgendemal 1 fl. 12 kr. C. M. (20 ggr. Pr. C.)

So eben ist bei J. C. Mäcken, Sohn in Reutlingen erschienen, und in allen übrigen Buchhandlungen, zu Prag bei **Borrosch & André**, zu haben:

Blaha, H.,

populäres Lehrbuch der Chemie,

für Jedermann verständlich vorgetragen, besonders aber zum Gebrauch in Gewerb- und Realschulen eingerichtet.

Mit 19 Holzschnitten und einem vollständigen alphabetischen Sachregister. 22 1/2 Bogen. 1844. Preis 1 fl. 54 kr. C. M. oder 1 Rthlr. 6 ggr.

Adolf Henze's Handbuch der Schriftgießerei und der verwandten Nebenzweige, als: Stereotypie, Abklatschen, Holzschneidekunst, erhaben-geätzte Gravüren, Hochlithographie, Relief-Copirmaschinen, Proportion der Buchstaben ꝛc. Für Schriftgießer, Buchdrucker, Stempelschneider, Xylographen, Graveure und andere Kunstgenossen. Mit 393 Abbildungen auf 11 Tafeln. 8. 2 fl. 15 kr. C. M.

Dieses erste umfassende Handbuch der Schriftgießerei dürfte um so willkommener sein, als unsere Literatur noch kein ähnliches aufzuweisen hat und der Name des Verfassers bereits einen so guten Klang hat. Das Buch zeichnet sich ebenso sehr durch Vollständigkeit wie durch Genauigkeit aus. Stempel, Matrizen und Guß sind äußerst klar und vollständig beschrieben. Es ist nicht bloß ein Handbuch für Schriftgießer, auch der Buchdrucker findet die ihm so nöthigen Winke für sein Geschäft, namentlich hinsichtlich der Lettern, der verschiedenen Arten zu stereotypiren, über Abklatschen, Gravüren, Relief-Copirmaschinen ꝛc., es ist nicht bloß ein Buch für Stempelschneider, sondern auch für Xylographen und andern Graveure: eine